

100

Gedichte

von
Adolf Heller
1895 - 1973

Band 42 201-300

(10/1966-67) KW 2017

Inhaltsverzeichnis

Titel	Nr.
Abschied und Heimkehr	42-239
Abschied und Heimkehr	42-253
Alle Drangsal wir Herrlichkeit	42-262
Amboss oder Hammer	42-214
Anfang und Ende	42-207
Aus Tiefen rufe ich	42-290
Befreit von Schuld und Grauen	42-273
Bittruf	42-272
Bleibende Lust	42-202
Darum preisen wir die Wege	42-281
Das Dachsfell	42-287
Das Ende wird Herrlichkeit sein	42-250
Das Gottgeheimnis	42-265
Das Licht in dunkler Nacht	42-296
Das Verborgene muss ans Licht	42-201
Das Völkermeer	42-203
Dass wir es können ertragen	42-284
Der Anbruch der Vollendung	42-215
Der Esel am Weinstock	42-230
Der Gott der Zielerreichung	42-271
Der Kampf des Glaubens	42-285
Der Sterbensweg zur Herrlichkeit	42-263
Des Herrn Hand	42-252
Die Heiligen Gottes	42-266
Die höchste Lust	42-212
Die Namen Gottes	42-299
Dornenkrone oder Narrenkappe?	42-238
Ermunterung	42-233
Es naht der tag	42-251
Freunde Gottes	42-234

Glückseliger Aufbruch	42-240
Glückseliger Heimweg	42-254
Gott wird vollenden	42-245
Gottes Werk	42-300
Heimkehr	42-206
Heimwärts	42-294
Hiob 29, 15-18. 21-25	42-236
Im Völkermeer ist Bangigkeit	42-204
In dem unendlichen All	42-277
In Gott gegründet	42-224
Innig, ohne Unterlass	42-279
Israel, Nationen, Gemeinde	42-209
Ja, Herr! (Matth.9)	42-210
Jede Versuchung ist einmal vollendet	42-216
Jeder will die Welt verändern	42-213
Jesaja 26, Ps. 135, Eph. 2,6	42-229
Jesu Hände	42-243
Jesu starke Liebe	42-220
Jesus ist der Weltvollender	42-219
Jesus vermag alles!	42-218
Jesus will uns alles werden	42-221
Kein Ding ist Gott unmöglich	42-222
Kein Leben wird verloren gehen	42-223
Kein Mensch ist wirklich weise	42-225
Kein Wesen wir von Gott vergessen	42-226
Keinen schließt er aus	42-249
Kreuzigt Gottes Wort und Wahrheit	42-227
Lass uns auf zum Himmel blicken	42-232
Leben oder Tod?	42-235
Lesset uns loben und lieben	42-231
Lorbeer oder Dornen?	42-268
Lust und Last	42-211
Mach uns von uns selber frei	42-237
Märtyrer	42-280

Menschen im Dunkel	42-242
Nach jener Küste	42-241
Nicht alle fassen Gottes Wort	42-244
Nichts im Weltall darf geschehen	42-246
Nichts ist umsonst	42-247
Niemand kann dem Sohne wehren	42-217
Nur Anfänge	42-255
Nur aus geschliffenen Steinen	42-256
Nur der kann Christus angehören	42-258
Nur die mit Christus sterben	42-260
Nur die...	42-259
Nur in der Not enthüllt sich unser Adel	42-261
Ob wir schlafen oder wachen	42-270
Ohnmacht und Allmacht	42-269
Ohnmacht und Vollmacht des Heiligen	42-275
Opfer	42-257
Reich in Gott	42-276
Schätze im Himmel	42-208
Sein Kreuzpanier	42-286
Sein Sohn ist uns geschenkt	42-297
So viele Ihn anrührten, wurden geheilt	42-283
Sorgen ist Sünde	42-282
Tod oder Leben?	42-289
Überall leuchtet die Liebe	42-288
Unbändige Freude	42-291
Unlösbar verbunden	42-292
Uns dienen Glück und Leid	42-278
Unser Vater hat die Fülle	42-295
Unsres Gottes Lebenskräfte	42-205
Untergang oder Gnade?	42-274
Untergang wird Herrlichkeit	42-298
Verlust und Gewinn	42-202
Vollkommenes Heilsgeschehen	42-248
Was der Herr kann	42-293

Wer aus der Wahrheit ist	42-264
Wie soll ich Dich lobpreisen?	42-267
Wunder des Lebens	42-228

42-201 **Das Verborgne muss ans Licht**

Im Dunkel der Verborgenheit
Wird das gezeugt, geprägt, geboren,
Was dann voll Pracht und Herrlichkeit
Fürs Licht und Leben ist geboren.
Bei Pflanze, Tier und Mensch erkennt
Man dies Gesetz, nach dem sie werden,
Wenn aus geringstem Element
Entstehn Geschöpfe hier auf Erden.

So ist das ganze Weltall auch
Ein Mutterschoß fürs ewge Leben,
Das Gott durch Seinen Geist und Hauch
Einst dem Geschaffenen wird geben.
Er zeugt die Welten allesamt
Nach Seinem Plan aus Schuld und Bürdest
In Wesen, die von Licht durchflammt
Erstehn in Schönheit, Glanz und Würde.

Sein Sohn hat ja der Schöpfung Schuld
Und alle Angst und Not getragen.
Sein Kreuz enthüllte Heil und Huld
Und löste alle Zweifelsfragen,
Beseitigte des Todes Macht
Und brach die stärksten Sündenbanden,
Als aus des Grabes dunkler Nacht
Er hell und strahlend ist erstanden.

Verborgnes gibt es dann nicht mehr;
Die Finsternis ist aufgehoben,
Wenn einst der Geister Riesenheer
Samt allen Menschen Jesum loben
Und preisen jubelnd Seinen Sieg,
Der aus des Todes tiefsten Stufen
Hoch über alle Himmel stieg,
Um alle zu Sich heim zu rufen.

A.H.

42-202 **Bleibende Lust**

Im ständigen Wechsel von Freude und Leid
Zerrinnt unsre nichtige, flüchtige Zeit.
Nur das ist von Dauer, hat ewgen Bestand,
Was dankbar und staunend in Christus man fand.
Das wahrhafte Leben, das völlige Heil,
Wird einzig in Jesus uns Sündern zuteil.

Aus Taumel und Tand ruft der HErr uns zu Sich,
Schenkt alles uns neu, was einst jähe entwich;
Die Reinheit der Jugend, das frühere Glück
Gibt Er uns vermehrt und verherrlicht zurück.
Aus Weh schafft Er Wonnen und Licht aus der Nacht
Bis dass Er uns völlig ans Ziel hat gebracht.

Glückselig der Mensch, die die Stimme versteht,
Die liebend und lockend an alle ergeht!
Getilgt ist die Schande durchs heilige Blut,
Das einst ward vergossen uns allen zugut.
Des HErrn Auferstehung gibt Frieden und Kraft
Und löst uns aus jeglicher Bindung und Haft.

Nur so ist der sinnlose Wechsel vorbei,
Nur so wird die Seele von Finsternis frei,
Nur so wird das Leben von Freude erfüllt,
Die auch das geheimste Verlangen uns stillt.
Das innerste Sehnen, das kaum uns bewusst,
Gestaltet die Gnade zu bleibender Lust.

A.H.

42-203 **Das Völkermeer**

Im Völkermeer ist Bangigkeit,
Es kann und darf nicht ruhn.
Es ist voll Schuld und Herzeleid;
Verflucht ist all sein Tun.
Man flieht und hasst den HErrn der Welt
Und kennt und will Ihn nicht,
Doch der Nationen Stolz verfällt
Des Höchsten Zorngericht.

Im Völkermeer ist Graun und Nacht.
Das sagt das Wort des HErrn.
Doch Seiner Heilsvollendung Pracht
Bleibt ihm nicht ewig fern.
Das heiße Sehnen, das die Welt
So stark und tief erfüllt,
Wird, ob auch alles jetzt zerfällt,
Von Gott zuletzt gestillt.

Das Völkermeer wird einst befreit
Von seinem Fluch und Wahn,
Wenn erst der HErr der Herrlichkeit
Sein Gnadenwerk getan;
Wenn Israel errettet ist,
Das Gott so lang verstieß,
Dann wird die Welt in kurzer Frist
Zu einem Paradies.

A.H.

42-204 **Im Völkermeer ist Bangigkeit**
(Jer. 49,23 Fußnote)

Im Völkermeer ist Bangigkeit,
So steht im Wort geschrieben.
Wie viele Not, wie manches Leid,
Und ach!, wie wenig Lieben!
Wie ächzt der Erde Angesicht,
Gequält, entstellt, zerrissen,
Wie selten strahlt ein reines Licht
In unsern Finsternissen!

Im Völkermeer ist Bangigkeit;
Der Hass ist sein Gebieter.
Drum herrschen Lüge, Furcht und Neid,
Drum tönen keine Lieder
Voll heilger Freude, reiner Lust
Durch freie, frohe Lande,
Denn angstbeklemmt stöhnt jede Brust
Ob dunkler Schuld und Schande.

Im Völkermeer ist Bangigkeit;
Doch wird's nicht lang mehr währen,
Da wird der HErr den Hass und Streit
Zur Friedenszeit verklären,
Die unser Gott einst schenken wird,
Wenn endlich Er im Sohne
Als Hort und Löser, HErr und Hirt
Verleiht die Königskrone.

Dann wird nach Fluch und Niedrigkeit
Das Gottesreich errichtet,
Wo endlich Christus alles Leid
Und jeden Hader schlichtet,
Wo tausend Jahre Frieden wohnt
Und Wohlergehn auf Erden;
Weil Jesus Selbst als Herrscher thront,
Kann sie kein Feind gefährden.

A.H.

42-205 **Unsres Gottes Lebenskräfte**

In den irdischen Geschäften
Unsres Lebens sind wir oft
Wie entleert von eignen Kräften,
Und was wir so heiß erhofft,
Ach, wir können's nicht vollbringen,
Auch beim besten Willen nicht;
Niemals will uns ganz gelingen
Die Erfüllung jeder Pflicht.

Erst wenn Gott die Energien,
Die in Sohn Er uns geschenkt
Ohne unser eignes Mühen,
Hat in unser Herz gesenkt
Und Sein Auferstehungsleben
Uns vom stolzen Ich erlöst,
Kann der HErr uns alles geben,
Dass das arme Herz genest.

Wenn uns Gottes Kräfte ziehen
In des Sohnes Kreuzestod,
Lernen wir den Ichweg fliehen,
Der uns führt in große Not.
Wenn wir selber tun und wollen,
Was die Gnade nur vermag,
Bleibt's beim Müssen und beim Sollen, -
Strahlt kein froher Friedenstag.

Christi Jesu Liebeskräfte,
Die uns Gottes Wort verheißt,
Steigen wie im Baum die Säfte
Uns in Seele, Sinn und Geist.
Was uns niemals kann gelingen,
Da die eigne Kraft zerstiebt,
Wird der Herr in uns vollbringen
Weil er uns unendlich liebt.

A. H.

42-206 **Heimkehr**

In die Schlichtheit, in die Enge
Kehre ich, o Gott, zurück.
Nicht im Reichtum und Gepränge,
In der Einfalt wohnt das Glück.
Bei der Masse ist Befehdung,
Stolz und Hoffart, Neid und Streit;
Nur im Frieden der Anbetung
Zeltet Christi Herrlichkeit.

Alle kämpfen gegen alle,
Wo der Gott der Welt regiert
Und der Herrschsucht böse Krallen,
Meist getarnt, das Zepter führt.
Wie viel quälende Gedanken
Machten einstens mich so müd; -
In der Demut Zucht und Schranken
Jesu wahres Leben blüht.

Wer vom Irdschen frei geworden,
Wer in Wahrheit nichts will sein,
Der stirbt durch der Armut Pforten
In die Herrlichkeit hinein.
Wer den Weg zum Ziel gesehen,
Wird in allem Jesus gleich,
Geht durch Einsamkeit und Wehen
In des Vaters Gnadenreich.

Er will nichts vor Menschen gelten,
Und ihr Beifall lockt ihn nicht,
Denn er weiß, dass alle Welten
Stürzen bald ins Endgericht.
Hütten nur und nicht Paläste
Halten uns im Gnadenstand,
Denn hienieden sind wir Gäste,
Pilger nach dem Heimatland.

A.H.

42-207 **Anfang und Ende** (Römer 11,36)

In jeden Anfang steckt das Ende
Als ein geheimnisvoller Keim.
Nach jeden Absturz kommt die Wende,
Verlorene kehren einmal heim.
Das ganze All ist ja geschaffen,
Und einst beglückt in Gott zu ruhn,
Selbst Satans giftgetränkte Waffen
Nur unsres Vaters Willen tun.

Längst vor den Anfang aller Welten
Sah Gott das Ende schon zuvor.
Was Er geplant, wird ewig gelten;
Heimkommt, wen scheinbar Er verlor.
Ein jeder Abschluss ist viel schöner
Als je ein Schöpfungsursprung war;
Wie strahlt dereinst, was der Versöhner
Durch Kreuz und Auferstehn gebat!

Wohl jauchzten alle Morgensterne,
Als Gott erschuf der Erde Glanz;
In keiner Nähe, keiner Ferne
War Schrecken oder Dissonanz.
Doch muss Geschöpfliches verderben,
So hat es Gott zuvor ersehn;
Nur aus des Sohnes bittren Sterben
Erwachsen Heil und Auferstehn.

Glückselig, die sich finden lassen
Von Jesus Christus, unsrem HERRn!
Vor Seiner Herrlichkeit erblassen
Die höchsten Himmel, Stern um Stern.
An Ende aller Ewigkeiten
Schafft Gottes Sohn die neue Welt,
Die, frei von Sünde, Furcht und Leiden,
Er vor des Vaters Antlitz stellt.
A.H.

42-208 **Schätze im Himmel**

Irdische Schätze und himmlische Schätze
Liegen uns allen bereit.
Doch es gibt heilige, ewge Gesetze,
Denen sein Leben man weiht.
Ob wir nach irdischen Reichtümern trachten,
Ob man nach Göttlichem sucht.
Wird unser himmlischer Vater beachten,
Wird von den Engeln gebucht.

Schätze, vom Rost und von Motten zerfressen
Oder von Dieben entwand,
Haben wir niemals zum Heile besessen,
Haben nicht ewgen Bestand.
Aber die Güter, die Gott uns gegeben,
Glauben und Tragkraft und Treu',
Formen das wahre, das ewige Leben,
Machen uns herrlich und neu.

Was wir für groß und begehrenswert halten,
Dorthin verlangt unser Sinn.
Das wird uns prägen und geistlich gestalten,
Wird uns gewiss zum Gewinn.
Wo unser Schatz ist, dort ist unser Leben.
Ist es dort droben in Licht?
Zieht unsrer Sehnsucht verborgenes Streben
Dorthin, wo alles zerbricht?

Gott und der Mammon sind zweierlei Güter,
Beiden dient niemand zugleich.
Lobpreis im Leiden und geistliche Lieder
Machen uns wesenhaft reich.
Schätze der Herrlichkeit, Schätze auf Erden,
Was soll das Höchste uns sein?
HErr, lehre klug und verständig uns werden,
Führe in Dich uns hinein!

A.H.

42-209 **Israel, Nationen, Gemeinde**

Israel und die Nationen
Werden einmal selig sein,
Werden frei und friedlich wohnen,
Gehn in Gottes Güte ein.
Juda-Israel, gereinigt,
Miteinander froh vereinigt,
Werden das, was Gott gefällt:
Heilsgefäß der Erdenwelt.

Alles Wähnen, Meinen, Irren
Wird der Vater allen Lichts
Ordnen, segnen und entwirren
Durch die Zeiten des Gerichts,
Die der Schöpfung Er verheißen,
Seine Allmacht zu erweisen,
Dass in Seinem Königreich
Alle Völker werden gleich.

Seines heiligen Volkes Feinde
Sind errettet und versöhnt?
Doch des Sohnes Heilsgemeinde,
Die Sein Leib ist, ist gekrönt
Aufgenommen in die Höhe,
Dass sie die Vollendung sehe,
Die ihr Gottes hat offenbart
Und mit Freuden aufbewahrt.

Juda-Israel auf Erden
Ist das Herrschervolk des HErrn.
Die Nationen alle werden
Ihm gehorchen, froh und gern.
Doch die Schöpfung ist dem Sohne,
Haupt und Glieder, einst als Krone
Von dem Vatergott verliehn.
Der das All wird zu Sich ziehn.

A.H.

42-210 **Ja, HErr! (Matth. 9,28a)**

Ja, HErr, so wollen wir bekennen
Wenn Jesus Sich uns zugeneigt,
Wir unsre Schuld mit Namen nennen,
Wenn uns unser Wesen zeigt.
An den Verlorenen nur und Armen
Hat Sich der HErr geoffenbart,
Weil nur ein Sünder Sein Erbarmen,
Das uns erretten will, gewahrt.

Ja, HErr, so wollen stets wir sagen,
Wenn Gottes Sohn uns sucht und lockt.
O möchten wir zu kommen wagen
Und nicht mehr finster und verstockt
Aus Menschenfurcht und Sündenliebe
Voll Misstraun in der Ferne stehn
Und in des Satans Lustgetriebe
Mit Scham und Schande untergehn.

Ja, HErr, soll unsre Antwort heißen.
Wenn Er Sein Herz und Heil enthüllt.
Mit ungezählten Hulderweisen
Der Vater uns Sein Wort erfüllt,
Die Schuld ergibt, dem Elend steuert,
Uns wesenhaftes Leben schenkt,
Und Geist und Seele uns erneuert
Und alles Leid zum Besten lenkt.

Ja, HErr, so rufen einst die Welten,
Wenn Jesus alle heimgebracht.
Noch wohnen wir in armen Zelten
Und ahnen kaum der Liebe Macht,
Die sich erweist an Leib und Seele,
Wenn unser Geist in Christo ruht,
Damit zuletzt nicht einer fehle,
Den Gott erkaufte durch Jesu Blut.

Ja, HErr, so dürfen wir jetzt rufen,
Die Anbruch wir und Erstling sind.
Stehn wir auch noch auf niedern Stufen,
Wo das Vollendungswerk beginnt,
So sehen dennoch wir im Geiste
Das Endziel schon in dieser Frist,
Wenn auch davon das allermeiste
Noch künftige Erfüllung ist.

A.H.

42-211 Lust und Last

Jede Lust ist eine Last,
Die uns knechtet und uns bindet,
Dass man keine frohe Rast,
Keinen wahren Frieden findet.
Jedes "süße Leben" ist
Stets ein Sturz in Angst und Sünden,
So dass wir nach kurzer Frist
Ekel nur und Scham empfinden.

Erst wenn unsres Gottes Lust
Sich in uns kann offenbaren.
Wird Sein Reichtum uns bewusst,
Und der Sünden darf erfahren,
Dass des Vaters Liebe sich
Will in jedes Herz ergießen
Dass wir rein und inniglich
Seine Seligkeit genießen.

Liebe kann nicht tatlos ruhn,
Liebe will sich stets enthüllen,
Unser Denken, Reden, Tun
Mit den höchsten Kräften füllen,
Die es in der Schöpfung gibt,
Will uns Sättigung gewähren,
Die den fernsten Sünder liebt,
Um einst alles zu verklären.

Darum fliehen wir die Last
Irdscher Lüste und Begierden,
Weil sie den, den sie erfasst,
Immer ins Verderben führten.
Volles, wahres, höchstes Glück
Kann man nur in Jesus finden; -
HErr, bring uns zu Dir zurück,
Uns Dir ewig zu verbünden!

A.H.

42-212 **Die höchste Lust**

Jede niedre Lust
Muss der höheren weichen,
Wird uns Gott bewusst,
Wollen gern wir streichen,
Was wir einst beglückt
Stolz in uns getragen,
Wofür wir entzückt
Alles wollten wagen.

Wer noch jung ist, will
Diese Welt genießen,
Sitzt nicht gerne still
Zu des Heilands Füßen.
Leistung und Genuss
Füllen ganz sein Sinnen;
Doch wer alt wird, muss
Fertig sein nach innen.

Zielwärts will sein Herz
Nur nach oben eilen;
Erdentand und Scherz
Lockt nicht zum Verweilen.
Wer das ewge Licht
Staunend hat getrunken,
Der bleibt länger nicht
In die Welt versunken.

Wer das Gottesziel
Droben hat gesehen,
Will nicht mehr zum Spiel I
irdscher Torheit gehen.
Wer die höchste Lust
Hat zu schaun begonnen,
Sehnt mit froher Brust
Sich nach ewgen Wonne.

A.H.

42-213 **Jeder will die Welt verändern**

Jeder will die Welt verändern,
Lösen sie aus Furcht und Schrecken;
Einer will mit bunten Bändern
Leichter Freuden sie bedecken,
Andre wollen sie befrieden
Durch des Fleisches Lust und Lüge
Und den wahren Halt ihr schmieden
Für ihr taumelndes Gefüge.

Einer nur kann Halt ihr geben,
Einer nur ist ihr Befreier,
Dass der Schöpfung tiefstes Leben
Wird zur Lust und Liebesfeier,
Dass kein Mensch mehr bang erschrocken
Steht enttäuscht vor Leid und Grauen,
Sondern dass wir voll Frohlocken
Seine Huld und Rettung schauen.

Jesu Christi Sieg und Segen
Kommt im Kreuz und Auferstehen
Jedem Sterblichen entgegen,
Um zu enden alle Wehen.
Der dem Tod die Macht genommen
Und die Sünde hat beseitigt,
Will zu allen, Menschen kommen,
Wenn sie Ihn auch oft beleidigt.

Weil die Strafe Er getragen,
Die wir niemals tragen könnten,
Dürfen wir nun freudig wagen,
Unsern Irrweg zu beenden,
In das neue, wahre Leben
Einzugehn um Jesu willen,
Den der Vater uns gegeben,
Aller Welten Not zu stillen.

A.H.

42-214 **Amboss oder Hammer**

Jeder will ein Hammer werden,
Der die andern schlägt und prägt,
Doch kein Amboss, der Beschwerden
Des Geschlagenseins erträgt.
Himmelstrank und Götterspeise
Reicht uns nicht die Erde dar;
Auf des Lebens dunkler Reise
Wird nicht jedes Wünschen wahr.

Freunde nahen uns in Menge,
Wenn ein frohes Glück uns lacht;
Einsam stehn wir in der Enge,
Wenn uns drückt des Leides Nacht.
Ehemals als starker Hammer
Sahn wir glühnde Funken sprühn,
Jetzt, in armer, dumpfer Kammer,
Sind wir nicht mehr stolz und kühn.

Wie ein Amboss, der verrostet,
Ausgedient im Dunkel steht.
Sind wir, wenn wir ausgekostet
Unser Leben, das vergeht
Und zu nichts mehr scheint zu taugen,
Weil des Leibes Kraft zerfällt
Bis vor unsres Glaubens Augen
Hell erstrahlt die wahre Welt.

Dann erst wird der Sinn des Lebens
Uns Enttäuschten offenbar:
Das war wertlos und vergebens,
Was nicht Gott geheiligt war.
Jesus Christus ist der Hammer
Und der Amboss auch zugleich,
Der aus allem Erdenjammer
Schmiedet Gottes ewges Reich.

A.H.

42-215 **Der Anbruch der Vollendung**

Jedes Ende wird zum Anfang
Jede Finsternis zur Licht,
Und die stärkste Säule
Satans Muss einst bersten und zerbricht.
Aus dem Dornstrauch wachsen Rosen,
Aus den Saatkorn goldne Frucht,
Und die größten Seligkeiten
Kommen aus der schärfsten Zucht.

Alle winden Wirbelstürme
Hören endlich einmal auf,
Was in tiefsten Tod gesunken,
Wächst in hellsten Glanz hinauf.
Tränen werden einst zu Perlen,
Und in starrem Felsgestein
Funkeln einmal Diamanten
In unendlich schönem Schein.

Aus dem Chaos des Verderbens
Blüht der Ordnung selge Frucht,
Und zu ungeahnter Freiheit
Führt der Kerker schwerste Zucht.
Tiefster Hass wird höchste Liebe,
Bangem Schmerz und bitterer Schmach
Folgen unaussprechlich hohe
Heilge Herrlichkeiten nach.

Herz, mein Herz, was willst du zagen?
Sagt das nicht das Wort des HErrn?
Die Erlösung Seiner Schöpfung
Bleibt nicht endlos weltenfern.
Die Gemeinde Seines Körpers.
Jesu Erstlings-Schar steht bald
Als der Anbruch der Vollendung
In des Sohnes Lichtsgestalt.

A.H.

42-216 Jede Versuchung ist einmal vollendet
(Luk. 4,13)

Jede Versuchung ist einmal vollendet.
Wenn sie den göttlichen Zweck hat erreicht,
Wozu der Vater sie prüfend gesendet;
Dann wirkt sie Freude, der keine sonst gleicht.
Das, was für uns Er in Liebe ersehen,
Muss auch gewiss uns zum Segen geschehen.

All unsre Leiden und Mühen auf Erden,
Die uns belasten bei Tag und bei Nacht,
Die uns nach Körper und Seele gefährden
Und so viel Kummer und Not uns gebracht,
Führen uns einmal zum Danken und Loben,
Weil sie in himmlische Sphären uns hoben.

Unrecht, Verluste, die je wir erlitten,
Weil wir von Herzen an Jesus geglaubt,
Das waren Siege, die Christus erstritten,
Waren ein Zeugnis für Ihn, unser Haupt,
Der vor der Himmelswelt hohen Gewalten
Möchte an uns Seine Weisheit entfalten.

Was wir in Nöten und Tränen ersterben
Und so viel Schmerzen und Ängste uns macht,
Prägt uns zu göttlichen Söhnen und Erben,
Schenkt uns der Herrlichkeit endlose Pracht,
Dass für Versuchungen, Leiden und Schranken
Wir schon Erden anbeten und danken.
A.H.

A.H. Mel.: Jesus ist kommen...

42-217 **Niemand kann dem Sohne wehren**

Jesus Christus heißt der Name,
Durch den Gott Sich Selbst ergießt;
Jesus Christus ist der Same,
Durch den alle Rettung fließt.
Fluch und Sünde müssen fliehen
Vor des Sohnes Siegeslauf;
Seine Liebesenergien
Lösen jede Feindschaft auf.

Alles, was in sich gegründet,
Das verfällt des Todes Macht,
Bricht zusammen, stirbt und mündet
In dem Chaos tiefer Nacht.
Nur im Kreuz ist Heil und Leben,
Nur durch Jesu Auferstehn
Kann die Schöpfung sich erheben
Und in die Vollendung gehn.

Aus des Hasses Schuldverkettung
Macht der Sohn der Liebe frei;
Nur in Ihm ist die Errettung
Aus des Satans Sklaverei;
Niemand kann dem Sohn verwehren,
Das zu tun, was Gott gefällt:
Zu erlösen, zu verklären
Die gesamte Schöpfungswelt.

A.H.

42-218 **Jesus vermag alles!**

Jesus erschuf alle Welten
Auf Seines Vaters Geheiß.
Erde samt Himmelsgezelten
Strahlen Ihm Ehre und Preis.
Ward auch die Schöpfung verdunkelt,
Da sie in Nacht sich verlor,
Einstens sie wiederum funkelt
Schöner als jemals zuvor.

Jesus ward Retter und Löser,
Starb als Versöhner und Lamm,
Nie war Er schöner und größer
Als an dem blutigen Stamm!
Dort hat für sämtliche Wesen,
Jeglichen Ort, jede Zeit,
Dass sie einst alle genesen,
Er Sich zum Opfer geweiht.

Jesus kann wunderbar retten,
Helfen und heilen zugleich;
Jesus zerbricht unsre Ketten,
Macht die Entehrtesten reich.
Den man verwarf und beleidigt,
Bleibt voller Güte und Treu,
Bis alles Weh ist beseitigt,
Dass Seine Schöpfung ist neu.

Jesus wird alles vollenden,
Alles, was je Er begann,
Nacht und Verdammnis einst wenden,
Tilgen den Fluch und den Bann.
Das hat der Vater beschworen,
Das führt im Sohn Er auch aus,
Weil wir zum Heil sind erkoren.
Bringt Er auch alle nach Haus.

A.H.

42-219 **Jesus ist der Weltvollender**

Jesus ist der Sinn des Lebens,
Jesus ist die Kraft des Seins;
Ohne Ihn kämpft man vergebens
Gegen eine Welt des Scheins.
Nur in Ihm sind Sieg und Würde,
Friede, Trost und Freudigkeit;
Ohne Ihn quält uns die Bürde
Unsrer dunkeln Welt und Zeit.

Jesus ist des Lebens Mitte,
Ist die Kraft, die alles trägt.
Er erhört Gebet und Bitte,
Wenn ein Herz für Ihn nur schlägt,
Wenn ein Sünder Ihm zu eigen
Ganz und gar geworden ist
Und in selgem, heiligem Schweigen
Jesu Retterhände küsst.

Jesus ist der große Löser
Aller Völker nah und fern.
Was ist stärker, treuer, größer
Als die Allmacht unsres HErrn?
Hat Sein Leiden und Sein Sterben
Und Sein sieghaft Auferstehn
Das gesamte Fluchverderben
Doch zur Seligkeit ersehen.

Jesus ist der Weltvollender.
Seine Retterhuld reicht aus,
Dass Er, aller Gnaden Spender,
Füllt mit Heil der Schöpfung Haus.
Welch ein Lob wird dann ertönen,
Wenn der Letzte heimgebracht
Und Sein liebendes Versöhnen
Hat das Weltall neu gemacht!

A.H.

42-220 **Jesu starke Liebe**

Matth 20,8.14-16

Jesus liebt die Letzten
Immerdar zumeist.
Armen und Gehetzten
Er Sich treu erweist.
Wer auf bittrem Pfade
Trägt des Leides Last,
Wird von Seiner Gnade
Stets zuerst erfasst.

Blickt manch Auge böse,
Weil Er gütig ist,-
Dass Er uns erlöse,
Ist zu jeder Frist
All Sein Tun und Sinnen,
Alle liebt Er gleich,
Um uns zu gewinnen
Für des Vaters Reich.

Letzte sollen Erste
Erste Letzte sein.
Er fährt nach der Gerste
Goldnen Weizen ein. (Jes. 28,25)
So hat's Gott beschlossen,
So hat Er's gewollt,
Wenn auch oft verdrossen
Mancher murt und grollt.

Allen schenkt Er Gnade,
Allen schlägt Sein Herz,
Seiner Schöpfung Schade
Füllt auch Ihn mit Schmerz,
Viele sind berufen,
Wenige erwählt,
Doch auf allen Stufen
Auch nicht einer fehlt.
A.H.

42-221 **Jesus will uns alles werden.**

Jesus will uns alles werden.
Was die Seele sucht und sinnt,
Bringt Enttäuschung und Beschwerden,
Trug und Tand, der rasch zerrinnt.
Jesus ist der Fürst des Lebens,
Was Er schenkt, ist groß und schön;
Alles andre ist vergebens
Und muss bald wie Spreu verwehn.

Jesus will uns alles werden
In der Welt voll Furcht und Schmach.
Was wir ohne Ihn begehrten,
War ein Wahn, der bald zerbrach.
Wahre Freuden, tiefen Frieden
Gibt es nur durch Wort und Geist;
Das, was uns der HErr will,
Uns zu höchsten Zielen weist.

Jesus will uns alles werden.
Wer, erlöst von Angst und Graun,
Will mit einem unbeschwerten
Herzen in die Zukunft schaun,
Der braucht Ihn, der einst Sein Leben
An dem Schandpfahl uns zugut
Liebend hat dahingegeben
Und uns reinigt durch Sein Blut.

Jesus will uns alles werden.
Nicht nur uns, das ganze All
Reißt Er einst von dem verkehrten
Weg voll Elend und Zerfall.
Er ist ja der HErr der Zeiten
Und das Haupt der ganzen Welt,
Der den Lauf der Ewigkeiten
Fest in Segenshänden hält.

A.H.

42-222 **Kein Ding ist Gott unmöglich**

(Jer. 32,17)

Kein Ding ist Gott unmöglich.
Er hat Gewalt und Macht,
Zu heilen, was unsäglich
Uns quält bei Tag und Nacht.
Trotz Schmerzen, Furcht und Wunden
Soll, wie der HErr verhieß,
Dereinst das All gesunden
Zu einem Paradies.

Kein Ding ist Gott unmöglich.
Drum sind wir froh und still,
Wenn auch der Feind uns täglich
Den Glauben nehmen will,
Wenn Lieb' und Hoffnung schwinden
Und Recht und Licht vergehn, -
Was Gott einst ließ verkünden,
Das soll und wird geschehn.

Die Sehnsucht aller Welten
Wird herrlich einst gestillt.
Das V/ort des HErrn muss gelten,
Wird siebenfach erfüllt
Und heilt, was unerträglich
Uns schien vor Schuld und Schmach; -
Kein Ding ist Gott unmöglich;
Er tut, was Er versprach.

A.H.

42-223 **Kein Leben wird verloren gehen**
(Apg. 27,22)

Kein Leben wird verloren gehen,
Das unser Gott ins Dasein rief,
Und seien noch so stark die Wehen,
Die Todesnöte noch so tief.
Vor allem Anfang hat das Ende
Der Herr der Welt zuvorbestimmt,
Und in der Allmacht Seiner Hände
Stehn Weg und Lauf, den alles nimmt.

Kein Leben wird verloren gehen.
Den höchsten Stern, den kleinsten Wurm
Hat unser Rettergott ersehen;
Und Meeresflut und Wüstensturm
Gehn die von Ihm gebahnten Wege,
Erreichen das Vollendungsziel,
Das Seiner Güte, Huld und Pflege
Seit Ewigkeiten wohlgefiel.

Kein Leben wird verloren gehen.
Auch du und ich und alle Welt
Durchlaufen Tod und Auferstehen
Im Abgrund und am Himmelszelt.
Vor unserm Gott ist nichts verborgen,
Der uns im Sohn Sich Selber schenkt
Und alles einst am ewgen Morgen
Mit Strömen Seiner Wonne tränkt.

A.H.

42-224 **In Gott gegründet**

Kein Mensch ist in sich selbst gegründet;
Er hat in sich nicht Halt noch Stand.
Sein Leben im Verderben mündet,
Wenn er´s nicht legt in Gottes Hand.
Denn wir sind taube, blinde Toren,
Bis wir, erlöst vom eignen Tun,
Erkennen, wozu wir geboren
Und froh am Herzen Jesu ruhn.

Kein Mensch ist in sich selbst gegründet.
Der Urgrund allen Seins ist Gott.
Was diese Welt so frech verkündet,
Ist Wahn und Wirrnis, Schuld und Spott.
Es gibt nur einen Wahrheitsbronnen,
Der echter Demut sich erschließt
Und wie der Glanz von tausend Sonnen
In dunkle Herzen sich ergießt.

Im Vater sind wir erst geborgen,
Wenn ganz wir Jesu eigen sind.
Der Todesstrom von Angst und Sorgen
Am Fluchholz des Gerichts zerrinnt.
Wem diese Huld das Herz entzündet,
Hat volles Heil und höchsten Lohn; -
Kein Mensch ist in sich selbst gegründet;
Der Welten Hort ist Gottes Sohn.

A.H.

42-225 **Kein Mensch ist wirklich weise**

Kein Mensch ist wirklich weise,
Der nicht verloren war.
Wir drehen uns im Kreise
Und sehn nicht die Gefahr,
In der wir alle stehen,
Bis dass der Sünde Wehen
Uns werden offenbar.

Dann packt uns Furcht und Grauen;
Es geht dem Abgrund zu,
Weil wir auf Sand nur bauen.
Das Ich ersehnt ein Du,
Das wir jedoch nicht finden,
Bis Gott uns lässt verkünden
Des Kreuzes Heil und Ruh.

Dann strömt uns Glanz und Klarheit
In Geist und Seele ein,
Und Seiner Gnade Wahrheit
Füllt uns mit hellem Schein.
Wohl allen, die ihr Leben
Dem HErrn von Herzen geben
Und völlig Ihm sich weihn!

Der Mensch wird wahrhaft weise,
Wenn von der Sünde Leid
Und Satans giftger Speise
Er endlich ist befreit.
Des Sohnes Sieg und Segen
Führt ihn auf Gnadenwegen
Zum Ziel der Herrlichkeit.
A.H.

42-226 **Kein Wesen wird von Gott vergessen**

Kein Wesen wird von Gott vergessen,
Sogar das allerfernste nicht.
Die in der tiefsten Nacht gesessen,
Gelingen letztlich doch zum Licht
Und tun mit geistverklärtem Mund
Die Gnade ihres Schöpfers kund.

Kein Wesen wird von Gott vergessen,
Wenn auch des Todes grimmer Zahn
Sie hat vernichtet und zerfressen, -
Einst fängt ein neues Leben an,
Das alle Beute dem entreißt,
Der jetzt noch schmäh't, was Gott verheiß't.

Kein Wesen wird von Gott vergessen,
Drohn auch Vernichtung und Zerfall.
Denn Seine höchsten Heilsintressen
Umschließen das gesamte All
Und führen aus dem Widerspiel
Der Bosheit jeden an sein Ziel.

Kein Wesen wird von Gott vergessen.
Und herrschen Sünde auch und Tod,
So tut verborgen doch indessen
Der Geist das Werk, das Gott gebot.
Durch Christi Kreuz und Auferstehn
Wird alles zur Vollendung gehn.

Kein Wesen wird von Gott vergessen!
Auch du und ich und alle Welt
Einst jubilierend das erlassen,
Was unserm Vater wohlgefällt,
Der Seine Gnade Liebesmacht
Enthüllt in ungeahnter Pracht.
A.H.

42-227 **Kreuzigt Gottes Wort und Wahrheit**

Kreuzigt Gottes Wort und Wahrheit,
Immer kommt ein Auferstehn.
Jesu Plan voll Glanz und Klarheit
Wird auch in Erfüllung gehn.
Denn der Tod gebiert das Leben,
Und das Leid wird Licht und Lust,
Wonnen kann der HErr nur geben,
Wo das Weh zerriss die Brust.

Jedem Elend unsrer Erde,
Jeder Schuld und jeder Schmach
Folgt ein strahlendes "Es werde!",
Gnade und Verklärung nach.
Jede Tiefe wird zur Höhe,
Jeder Kampf führt einst zum Sieg,
Wenn das Grauen und das Wehe
Fast ins Unermessne stieg.

Den einst Gott zur Sünde machte,
Dem nur wenige geglaubt,
Den man quälte und verachte,
Wird einst aller Schöpfung Haupt.
Doch durchs Kreuz nur geht's zur Krone,
Und der Weg der ganzen Welt
Ist der gleiche wie beim Sohne,
Weil es Gott so wohlgefällt.

A.H.

42-228 **Wunder des Lebens**

Lachen und Leuchten des Lebens
Segnet uns überall.
Nichts ist umsonst und vergebens;
Selbst in dem irdscher Zerfall
Blühen und locken uns Wunder,
Kraftvoll und wild oder scheu, -
Gehn sie auch jämmerlich unter,
Strahlend erstehen sie neu!

Sonnen und Monde und Sterne,
Blumen und Gräser zumal
Grüßen von nahe und ferne
Uns auf den Höhn und im Tal .
Viele sich schüchtern verbergen.
Heimlich erfreut und erregt,
Wenn sich gleich schalkhaften Zwerge
Käfer und Würmlein bewegt.

Mensch, du bist tausendmal größer
Und doch so winzig und klein.
Ohne den Schöpfer und Löser
Könntest du keineswegs sein.
Nur durch das Lob deiner Lippen
Und deinen Dank wirst du heil,
Fährst du durch Stürme und Kippen,
Nimmst an dem Leben du teil .

Nur durch das Kreuz und Erstehen
Jesu frohlockst nun auch du,
Gehst nach dem irdschen Vergehen
Ein in die ewige Ruh,
Pilgerst durch Freuden und Leiden
Heimwärts zum himmlischen Thron,
Gott wird uns liebend bereiten
Für Seinen herrlichen Sohn.

A.H.

42-229 **Jes.26,12;Ps. 135,6; Eph. 2,6**

Längst hast Du alle unsre Werke,
O Gott und Vater, schon getan.
Du bist voll Güte, Macht und Stärke,
Drum beten wir Dich staunend an.
Du hast vor allen Ewigkeiten
In Deinem Sohne schon ersehnt
Beginn, Verlauf und Ziel der Zeiten
In allem Deinem Weltgeschehn.

Was Du uns als Gebot gegeben,
Erfüllst Du Selber durch den Geist,
Der uns vermittelt Kraft und Leben
Und uns in allem unterweist.
Vor Dir steht fest das selge Ende,
Zu dem Du Deine Welten führst;
Drum weihen wir Dir Herz und Hände,
Der Du vom All nicht eins verlierst.

Wer Dich nicht kennt, will selber schaffen
Und allen Gotteswillen tun
Mit des Verstandes stolzen Waffen,
Statt glaubend ganz in Dir zu ruhn.
Was Du versprachst, wirst Du vollbringen
Kraft Christi Kreuz und Auferstehn,
Und alles wird Dir wohlgelingen,
Was liebend Du zuvor ersehnt.

A.H.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen...

42-230 **Der Esel am Weinstock**

(1. Mose, 49,11)

Lasse deinen Esel binden
An den Weinstock, unsern HErrn;
Dann erst wirst du Frieden finden,
Jesus folgen still und gern.
Dann verwandeln deine Lasten
Sich in Freuden, rein und groß,
Und du darfst beseligt rasten
In des Vaters Arm und Schoß.

Tragen wir nicht alle Narben,
Seit die Welt in Sünde sank?
Wir verblühten und verdarben,
Wurden elend, arm und krank.
Schlimmer als ein Tier des Feldes
Sind von Sünden wir gejagt,
Durch Begierden und des Geldes
Tyrannei gar böß geplagt.

Doch am Weinstock wahrer Freuden
Dürfen wir gebunden sein;
Jesus strömt in unsre Leiden Frieden,
Sieg und Segen ein.
Nur wenn wir an Ihn gebunden
Durch des Glaubens Gnadenseil,
Wird uns Heil durch Seine Wunden
Und Sein Auferstehn zuteil.

A.H.

42-231 **Lasset uns loben und lieben!**

Lasset uns loben und lieben den HErrn,
Denn Er ist freundlich und segnet so gern,
Trägt uns durchs Dunkel der schaurigsten Nacht
Bis Seine Sonne aufs Neue uns lacht.

Immer hat Er nur Gedanken voll Huld
Trotz unsrer Schwachheit und Torheit und Schuld,
Er wählt den Weg, den Er weise ersehn,
Dass wir gehorsam und dankbar ihn gehn.

Niemals hat Er Sich getäuscht und geirrt;
Sind wir auch manchmal betrübt und verwirrt,
Wenn Er uns nicht unsre Wünsche erfüllt
Und unsre Herzen in Traurigkeit hüllt.

Christus erweist Sich als HErr und als Haupt
Dessen, der treu und bedingungslos glaubt.
Seht es auch anders, als wir´s uns gedacht, -
Wohl uns, dass nie einen Fehler Er macht!

Herrlich ist alles, was Gott an uns tut,
Ist uns auch manchmal gar traurig zumut.
Er bringt uns glücklich zum leuchtenden Ziel
Das Seinem Höchstmaß der Liebe gefiel.

Einstens wird völlig bewusst uns und klar,
Dass Seine Führung die richtige war,
Wenn wir dort droben am goldenen Strand
Alles verstehen, was keiner verstand.

Nie führt der HErr uns in zwecklose Pein,
Denn was Er tut, kann nur Seligkeit sein.
Harren wir glaubend ein wenig noch aus,
Bald sind wir jubelnd bei Jesus zuhaus.
A.H.

42-232 **Lass uns auf zum Himmel blicken!**

Lasst uns auf zum Himmel blicken
Und die Sterne zählen!
Gott will alle herrlich schmücken,
Keiner soll Ihm fehlen.
Seine starke Schöpferhand
Hält die ganze Welt umspannt; -
Was kann uns noch quälen?

Lasst uns glaubend aufwärts schauen.
Bringt der Sterne Reigen
Unser Bangen, unser Grauen
Nicht gar bald zum Schweigen?
Sollten wir, von Dank bewegt,
Uns vor Gott, der alles trägt,
Nicht anbetend neigen?

Schickt der Seele Lob und Danken
Ober alle Sonnen!
Jenseits aller Erdschranken
Strömt gleich einem Bronnen
Gott, der alles Elend stillt,
Seine Huld, die allen gilt,
Voll von höchsten Wonnen.

Lasst die Herzen uns erheben
Zu den Lichtsgestaden,
Wo uns zu dem wahren Leben
Die Verklärten laden.
Dieser Zeugen hohes Heer
Rühmt sich am kristallinen Meer
Aller Gottesgnaden.
A.H.

42-233 **Ermunterung**

Lasst uns beten, lasst uns wachen,
Denn der Feind bedrängt uns sehr,
Und des Glaubens schwanker Nachen
Ist umtobt von Völkermeer.
Schlaget furchtlos eure Ruder
In der Wasser Sturmgebraus,
Jeder helfe seinem Bruder, -
Bald kommt Jesus, harret aus!

Lasst uns keine faulen Knechte
Sein in dieser bösen Welt
Hat nicht Gottes starke Rechte
Uns zu Seinem Dienst bestellt?
Wollen wir wie stumme Hunde
Schweigen statt mit frohem Mut
Und mit Ihm geweihten Munde
Künden, was Er wirkt und tut?

Lasst uns nicht das Pfund vergraben.
Das der HErr uns hat verliehn;
Von der höchsten aller Gaben
Lasst uns zeugen frei und kühn!
Wer da hat, dem wird gegeben.
Wir sind arm und schwach und klein,
Doch in Ihr sind Heil und Leben,
Reichtum, Kraft und Seligsein.

Lasst auf Gottes Wort uns stehen,
Diesen größten Schatz der Welt!
Einstens wird die Schöpfung sehen,
Dass Er es gewisslich hält.
Wer vom Heiligen Geist getrieben.
Lobt und segnet, hofft und glaubt, -
Lasst uns treu sein, lasst uns lieben,
Bald kommt unser HErr und Haupt!

A.H.

42-234 **Freunde Gottes** (Weisheit 7,14)

Lasst uns Freunde Gottes werden
Statt ein Freund der Welt zu sein!
Selig sind, die Gott begehrten
Und zum Frieden gingen ein!
Gnade, Güte und Vergeben
Sind uns nah, wenn wir getreu
Mit dem Sohn im Vater leben,
Der uns herrlich macht und neu.

Lasst uns Freunde Gottes bleiben
Und den Weg zu Ende gehn!
Die sich willig Ihm verschreiben,
Dürfen tausend Wunder sehn.
Was sie nicht von ferne ahnten,
Wird ihr volles, freies Heil,
Und, sie pilgern auf gebahnten
Wegen in ihr Erb' und Teil.

Lasst als Gottes Freund uns wandeln
Durch die Wirren unsrer Welt
Und in allem so nur handeln,
Wie dem Vater es gefällt.
Seit der HErr den Feind bezwungen,
Strömt uns Sieg und Seligkeit,
Und wir rühmen, lichtdurchdrungen,
Ihn auch mitten dem Leid.

Lasst die Freundschaft uns vollenden,
Denn sie ist das höchste Gut.
Glücklich, wer in Jesu Händen
Bis ans Ziel der Gnade ruht!
Gottes Walten, Werk und Wille
Schenkt uns, wenn wir glauben blind,
Seine reiche Vaterfülle,
Bis wir ganz am Ziele sind.

A.H.

42-235 **Leben oder Tod?**

Lebenslust oder Zerstörung,
Was wird das Ende wohl sein,
Wenn zu dem HErrn um Erhörung
Zahllose Sterbliche schrein,
Wenn aus den Tiefen des Todes
Klingt mancher zitternde Schrei,
Weil sie dem Ruf des Gebotes
Waren nicht folgsam und treu.

Wer wird den Sieg wohl behalten?
Ist es der HErr? Ist's der Feind?
Ob wohl des Himmels Gewalten
Wissen, wie oft wir geweint
Ober den Jammer des Lebens,
Der uns so oft hat gequält,
Denn unser Tun war vergebens
Und unser Ziel war verfehlt.

Lob sei dem HErrn und Erlöser,
Der einst von Gott zu uns kam,
Liebender, herrlicher, Erlöser
Als je ein Ohr es vernahm,
Der unsre Missetat sühnte,
Sünde und Bosheit und Stolz;
Das, was die Menschheit verdiente,
Trug Er als Lamm an des Holz.

Herrlich ist Jesus erstanden,
Leben war starker als Tod!
Nie wird die Schöpfung zuschanden,
Denn Seiner Gnade Gebot
Wandelt die Nacht und das Grauen
Schenkt uns nach Fluch und Gericht
Dankbarkeit, Lob und Vertrauen
Zu Seinem tröstenden Licht.

A.H.

42-236 **Hiob 29,15-18.21-25**

Licht und Auge aller Blinden
Bist allein, o Vater, Du;
Lahmen, die den Weg nicht finden,
Strömst Du Lebenskräfte zu;
Die verzweifelt und verlassen,
Denen bist Du Hort und Halt,
Dass sie Deine Rechte fassen,
Wenn der Böse sie umkrallt.

Alle Welten hören, harren
Schweigend auf Dein Allmachtswort
Und erkennen sich als Narren,
Weil sie spüren, dass Du Hort,
Heil und Hilfe aller Wesen
Deiner ganzen Schöpfung bist
Und sie nur durch Dich genesen
Von des Feindes Fluch und List.

Und sie öffnen voll Verlangen
Geist und Seele tief und weit,
Um den Segen zu empfangen
Aus dem Glanz der Herrlichkeit.
Wenn sie kein Vertrauen haben,
Lächelst Du sie freundlich an,
Sie zu lösen und zu laben
Aus der Sünde Qual und Bann.

Wer vermöchte auch zu trüben
Deinen Glanz, o Friedefürst?
Bist Du doch voll Lust und Lieben,
Der Du alles schenken wirst!
Deiner Welten Ziel und Wege
Hast Du längst zuvorerkannt,
Und Dein Trost und Deiner Pflege
Hält das ganze All umspannt.

A.H.

42-237 **Mach uns von uns selber frei!**

Mach uns von uns selber frei!
Dann erst sind wir los und ledig
Von der größten Sklaverei.
Sei, o HErr, uns Armen gnädig,
Dass beglückt Dich jeder ehrt
Und voll Dank Dir Treue schwört.

Mach uns von uns selber frei!
Wer vom Bösen ist gebunden,
Dem springt schier das Herz entzwei,
Denn ihn quälen viele Wunden.
Glücklich, wer den Retter kennt
Und Ihm jeden Jammer nennt!

Mach uns von uns selber frei!
Du nur, HErr, kannst Lösung schenken;
Unsre Schuld, wie groß sie sei,
Willst Du tief ins Meer versenken,
Wo sie stets verborgen bleibt
Und nie mehr nach oben treibt.

Mach uns von uns selber frei!
Wenn der Ichsucht Fesseln fallen,
Dann verklingt der letzte Schrei
Und Dein Lob wird laut erschallen,
Bis durch alle Welten zieht
Der Vollendung Jubellied.

A.H.

Mel.: Großer Gott, wir loben...

42-238 **Dornenkrone oder Narrenkappe?**

Manche glauben eine Dornenkrone
Auf dem Haupt zu tragen gleich dem HErrn,
Doch sind sie im Herzensgrund dem Sohne
Hoch entfremdet, stehn Ihn meilenfern.
Nur mit einen Narrenhut sie prahlen,
Eitelkeit und Selbstsucht füllt sie nur.
Quelle ihrer Einsamkeit und Qualen
Ist die ungebrochne Ichnatur.

Religiöser Stolz und Hochmut prägen
Oft uns zum verzerrten Menschenbild.
Statt zu eifern und sich aufzuregen
Sollten dankbar, demutsvoll und mild
Sie in Christi Demut sich versenken,
Schweigen lernen wie einst Jesus schwieg;
Hur das gottgemäße Christusdenken
Bringt uns Vollmacht, Zeugniskraft und Sieg.

Darum wollen wir uns ernstlich prüfen,
Wer und wie vor Gott wir wirklich sind,
Nicht von Worten frommer Weisheit triefen
Und noch hart und herrisch, taub und blind
Andre lehren wollen statt zu sterben
Unserm stolzen Ich und Eigensinn.
Christi Glieder nur sind Gottes Erben
Und erwarten ewigen Gewinn.

A.H.

42-239 **Abschied und Heimkehr**

Mein armes Erdenleben
Geht seinem Ende zu,
Und Jesus wird mir geben
Die ewge, selge Ruh.
Er hat mich treu getragen
Durch Angst und Not und Streit
Und kannte mein Versagen
Und tiefes Herzeleid.

Drum gab Er mir auch Segen
Und Freuden ohne Zahl
Auf allen meinen Wegen
Durchs dunkle Todestal.
Wie hat Er doch gehandelt
An mir gar wunderbar,
In Glanz und Licht verwandelt,
Was arm und elend war!

Er ließ Sein Wort mich wissen,
Vergab mir meine Schuld,
Hat mich dem Ich entrissen
Mit liebender Geduld.
Nun darf ich Eintracht künden
Dort, wo man mich geschmäht,
Dass Menschen Frieden finden
Im Lob und Dankgebet.

Nun füllt nur eins mein Leben:
Du alles und ich nichts!
Wann wirst Du, HErr, mich heben
Zu Dir, dem Quell des Lichts?
Das Heil in Deinen Wunden
Und Deinem Auferstehn
Lässt völlig mich gesunden,
Wenn bald ich Dich darf sehn.

A.H.

42-240 **Glückseliger Aufbruch**

Mein Leib zerfällt, mir schließt die Welt
Allmählich ihre Pforten,
Das Herz, das Ohr die Kraft verlor,
Und ich bin müd geworden.
Doch bin zugleich ich überreich
An Heil und Glück und Frieden ;
Der HErr ist mein, und ich bin Sein,
Was will man mehr mir bieten?

Ich steh vorm Ziel. Das Satansspiel
Im Dunstkreis hier auf Erden
Hab ich durchschaut wer Gott vertraut,
Den darf nichts mehr gefährden.
Der äußre Tand ist bald verbrannt
Im Absturz des Zerfalles.
Des Vaters Sohn auf höchstem Thron
Ward mir in Wahrheit alles!

Die künftge Welt ist längst erstellt,
Nur ist sie noch verborgen;
Die Menschheit hier, voll Streit und Gier,
Lebt noch in Furcht und Sorgen.
Doch dem, der glaubt dem HErrn und Haupt,
Ist alles gegenwärtig.
Wem Gottes Wort ist Heil und Hort,
Der ist zur Heimkehr fertig.

Wie ist mein Los unsagbar groß,
Das Jesus mir gegeben!
Die Welt verblasst, und jauchzend fasst
Mein Geist das wahre Leben.
Die Seele singt, und jubelnd klingt
In mir das Lied der Sphären,
Das bald ertönt, wenn Gott uns krönt,
sein Weltall zu verklären.

A.H.

42-241 ...nach jener Küste...

Mein Sehnen geht nach jener Küste,
Wo hell ein ewger Frühling blüht,
Wo niemand mehr voll böser Lüste
Sich selbst und andre quält und müht,
Wo nicht mehr Sünde, Furcht und Leiden
Die Menschenherzen traurig macht
Und nur das Heilsglück wahrer Freuden
Aus aller Augen leuchtend lacht.

Mein Sehnen geht nach jener Küste,
Wo jeder eigne Ruhm verblasst,
Und, dass sich keiner eitel brüste,
Uns Jesu Gnadenarm umfasst.
Der uns am Kreuz Sein heiliges Leben
In göttlich reiner Liebesglut
Als Lösungspreis hat hingegeben,
Starb uns und aller Welt zugut.

Mein Sehnen geht nach jener Küste,
Wo eine neue Schöpfung ist.
Wenn das die arme Welt doch wüsste,
Wie würde sie in kurzer Frist
In, Jesu Gnadenarme eilen,
Wo bald zur festgesetzten Zeit
Die allerletzten Wunden heilen,
Bis alles steht in Herrlichkeit!

A.H.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtgen...

42-242 **Menschen im Dunkel**

Menschen, die im Dunkel weinen,
Sollen einst im Licht sich freu'n.
Gott wird sie mit Sich vereinen
Und sie in Sein Bild erneu'n.
Denn der HErr sieht das Verlangen
Weher Herzen gnädig an
Und löst jedes bittre Bangen
Vom geheimen Schmerz und Bann.

Menschen, die im Dunkel stöhnen,
Weil ihr Lebensmut zerbrach,
Werden durch den Sohn zu Söhnen,
Frei von Angst und Schuld und Schmach.
Christi Kreuz wird für sie werden
Gottes Kraft und Lichtspanier;
Mehr, als jemals sie begehrten,
Schenkt der HErr an Heil und Zier.

Menschen, die im Dunkel sterben
Als Verstoßne dieser Welt,
Werden einmal alles erben,
Weil sie Jesus trägt und hält.
Die Gequälten und Verlorenen,
Die auf Seine Gnade trau'n,
Lässt Er als die Erstgeborenen
Seines Reichtums Fülle schau'n.

A.H

42-243 **Jesu Hände**

Mit liebenden, heiligen Händen
Rührt Jesus, der Retter, uns an,
Uns Gnade und Frieden zu spenden,
Wie Er schon so oft hat getan.

Der Herr legt die rettenden Hände
Den völlig Verlorenen auf,
Auf dass Er in Gnaden beende
Der Sünde zerstörenden Lauf.

Die treuen und heilenden Hände
Legt Christus dem Kranken aufs Haupt,
Damit Er Genesung ihm sende,
Wenn willig dem Heilswort er glaubt.

Der Träger der göttlichen Liebe
Ergreift unser zitterndes Herz
Und dämpft die satanischen Triebe
Und lindert das Leid und den Schmerz.

Die Vollmacht vermittelnden Hände
Der Schöpfers und Herrschers der Welt
Bewirken die Abkehr und Wende
Von dem, was dem Vater missfällt.

Das Herz und die Hände des Sohnes
Verklären und stellen uns bald Ins Licht
Seines strahlenden Thrones,
Wo endlos Sein Loblied erschallt.

Die weltumspannenden Hände
Des Heilandes wandeln die Nacht,
Damit Er Sein Heilswerk vollende.
In endloser Freude und Pracht.
A.H.

42-244 **Nicht alle fassen Gottes Wort**
(Matth.19,11)

Nicht alle fassen Gottes Wort,
Hat unser HErr verkündet.
Die einen glauben es sofort
Und sind bald fest gegründet,
Die andern zweifeln an der Schrift
Und kommen nie zur Klarheit.
Nur der, den Gott im Herzen trifft,
Bricht durch zur ewgen Wahrheit.

Nicht alle fassen, dass der Sohn
Beim Vater ist gewesen,
Verlassen hat den höchsten Thron,
Die Schöpfung zu erlösen.
Von einer Jungfrau, zart und rein,
Ein Gegenstand des Spottes,
Kam Fr, der Welten Heil zu sein,
Im Auftrag unsres Gottes.

Nicht alle fassen, dass das Blut
Des HErrn uns löst von Sünde.
Nur wer in Ihm geborgen ruht,
Dem fällt vom Aug' die Binde,
Dass er den Sinn des Seins begreift
Im Kreuz und Auferstehen
Und glaubend zur Vollendung reift,
Um jubelnd heimzugehen.

Nicht alle fassen, dass das Ziel
Des HErrn ist Lebensmehrung
Die trotz des Satans bösem Spiel
Die Welt führt zur Verklärung.
Den Sohn allein gehört der Sieg
Ihm muss ja alles frommen;
Der strahlend einst zur Himmel stieg,
Wird herrlich wiederkommen!

A.H.

42-245 **Gott wird vollenden**

Nicht "der Lauf der Dinge" bringt
Schöpfung, Schönheit, Leben;
Was entsteht, gedeiht, gelingt,
Ist von Gott gegeben.
Er allein schafft durch Sein Wort
In der Kraft der Liebe
Jeden Zeitpunkt, jeden Ort,
Alles Weltgetriebe.

Durch des Satans Macht und List
Ward die Welt erschüttert;
Die gefallne Menschheit ist
Hilflos und verbittert; -
Doch hält Gott das ganze All
Fest in Seinen Händen;
Trotz Verwesung und Zerfall
Wird Er es vollenden.

Kraft und Stoff vergehen nicht,
Denn sie sind lebendig,
Ändern wohl ihr Angesicht
Und sind doch beständig.
Was der Vater durch den Sohn
Aussöhnt und verwaltet,
Einst als Seiner Liebe Lohn
Herrlich sich entfaltet.

A.H.

42-246 **Nichts im Weltall darf geschehen**

Nichts im Weltall darf geschehen,
Das nicht Gott in Händen hält.
Er lenkt jegliches Entstehen,
Das da wird und bald zerfällt.
Zeugen und geboren werden,
Jugend, Alter und der Tod,
Lust und Wonnen und Beschwerden
Folgen Seinem Heilsgebot.

Nichts im Weltall darf geschehen,
Das nicht läuft nach Gottes Plan.
Scheint auch, dass die Dinge gehen
Nach des Teufels Hass und Wahn,
Nach der Menschen bösem Wollen,
Das ein jeder sich erdenkt, -
Alle tun nur, was sie sollen,
Weil der HErr ja alles lenkt.

Nichts im Weltall kann geschehen,
Ob es noch sie grausam scheint,
Unrecht, Bitterkeit und Wehen,
Worin mancher stöhnt und weint,
Elend, Siechtum, Qual und Sterben,
Unermesslich tiefes Leid, —
Fluch, Verdammnis und Verderben
Wandelt Gott in Herrlichkeit.

Nichts im Weltall kann geschehen,
Das Er nicht im Kreuz versöhnt.
Leben ist nur Last und Lehen,
Doch am Ende löst und krönt
Unser Vater das Getriebe
Von Verzweiflung, Grau'n und Nacht,
Wenn Er uns im Sohn der Liebe
Heilt und hebt zur höchsten Pracht.
A.H.

42-247 **Nichts ist umsonst!**

Nichts ist umsonst, was an Freude und Segnung
Gott uns gegeben voll Treue und Huld.
Er will uns lösen durch Seine Begegnung
Aus jeder Bindung an Irrtum und Schuld.
All Seine Güte will liebend uns leiten
Und für Sein ewiges Heil uns bereiten.

Nichts ist umsonst, was an Leiden und Mühen
Je uns getroffen in schauriger Nacht.
Welten versinken und Sterne verglühn,
Einmal ersterben die Schönheit und Pracht,
Gott hat das grausamste, schlimmste Geschehen
Einzig zum Heil Seiner Schöpfung ersehen.

Nichts ist umsonst! Alles Böse und Gute
Führt uns zum Kreuz, wo der HErr für uns starb,
Der als das Gotteslamm mit Seinem Blute
Volle Erlösung für alle erwarb.
Ihm dienen sämtliche Welten und Wesen,
Bis für den Vater das All ist genesen.

A.H.

Mel.: Jesus ist kommen...

42-248 **Vollkommnes Heilsgeschehen**

Niemand kann uns aus der Hand
Unsres starken Schöpfers reißen,
Weil Er uns zuvor erkannt,
Um des Vaters Macht zu preisen.
Seine göttliche Gewalt
Ist der Seinen Kraft und Halt.

Nichts und niemand kann uns je
Weg vom Herzen Jesu treiben.
Trotz Verfolgung, Schuld und Weh
Will Er unser Hirte bleiben,
Wenn auch rings die böse Welt
Uns beschimpft und überfällt.

Nichts wird je der Liebe Glut,
Die Ihn tief beseligt, dämpfen.
Drum vermag mit frohem Mut
Der den Glaubenskampf zu kämpfen,
Den die Güte und die Huld
Jesu rief aus Angst und Schuld.

Gar nichts brauchen wir zu tun,
Zu dem Werk, das Er vollbrachte,
Als an Seiner Brust zu ruhn,
Der uns frei und selig machte.
Freudig dürfen wir Ihm nahn,
Weil Er alles hat getan.

Darum rühmen wir Sein Blut
Und Sein glorreich. Auferstehen.
Was Er tun wird, tat und tut,
Ist vollkommnes Heilsgeschehen,
Weil Er treu mit starker Hand
Liebend Gottes All umspannt.

A.H.

Mel.: Großer Gott, wir loben...

42-249 **Keinen schließt Er aus**

Nie rechnet Gott die Sünden zu
Den Menschen, die Ihm glauben.
Vergebung, Heil und ewge Ruh
Darf ihnen niemand rauben.
Wer glaubt, in dem wirkt Gottes Kraft,
Ihn fesselt keine Kette,
Selbst wenn vorher in Sündenhaft
Er lang gelegen hätte.

Nie hält uns Gott die Sünden vor,
Die einstens wir verübten,
Als wir Ihn in der Zweifler Chor
Nicht kannten und nicht liebten.
Nun aber dürfen wir beglückt
Dem Wort der Rettung trauen
Und lernen, Satans Macht entrückt,
Auf Jesu Gnade bauen.

Nie rechnet Gott die Schuld uns an,
Die einst auf uns gelegen.
Wer glaubt, entrinnt des Teufels Wahn
Und steht in Gottes Segen.
Was unser HErr versprach das hält
Er ganz gewiss für immer,
Selbst wenn auch die gesamte Welt
Zerbirst in Schutt und Trümmer.

Uns rechnet Gott Sein Heil im Sohn
Mit Freuden zu, dass jeder,
Der glaubend Satans List entflohn,
Gilt nicht als Missetäter.
Gott, der den Sohn zur Sünde macht
Am Kreuz für die Verlorenen,
Führt nun aus tiefer Schuld und Nacht
Die für Sein Heil Erkornen.

Nicht einen Einzgen schließt Er aus,
Sei noch so groß sein Schade;
Zuletzt bringt alle Er nach Haus,
Denn durch Gericht und Gnade
Bewirkt Er, was Sein Herz ersehnt,
Was stets Sein Ziel gewesen:
Durch Christi Kreuz und Auferstehn
Wird einst das All genesen.

A.H.

42-250 **Das Ende wird Herrlichkeit sein**

Noch müssen wir mühsame Pfade
Durch Dunkel und Erdennacht gehn,
Doch macht einst die göttliche Gnade
Das Ende harmonisch und schön.
Das hat uns der Vater versprochen,
Deshalb gab Er liebend den Sohn;
Der niemals Sein Wort hat gebrochen,
Schenkt allen den herrlichsten Lohn.

Besiegt sind der Tod und die Sünde
Am Kreuz und im Auferstehn,
Damit alles Leben einst münde
Im Heil, das der HErr lässt geschehn.
Da werden beseligt sich küssen
Die Sehnsucht, die Lust und das Leid,
Dass auch die Verlorensten wissen,
Wie freundlich sie Gott hat befreit.

Das Ende wird wunderbar werden,
So schön, wie kein Mensch es erdacht.
Nie kann uns der Feind mehr gefährden,
Zerronnen ist all seine Macht.
Die bösen und finstern Gewalten
Wird dann, Seinem Eidschwur getreu,
Der Löser ins Leben gestalten,
Dass alles wird herrlich und neu.

Noch stehen wir sterbend im Staube,
Umgeben von Furcht und Gestöhn,
Und doch weiß der göttliche Glaube,
Dass alles wird strahlend und schön.
Drum sind wir schon jetzt voll Lobpreisen
In Jesu Erbarmen gehüllt,
Weil alles, was Gott hat verheißen,
Er einst überströmend erfüllt

A.H.

42-251 **Es naht der Tag**

Noch währt die Nacht noch übt Gewalt
Der Feind samt seinen Knechten,
Und drohend sich zusammenballt
Ein Tross von Satansknechten.
Die Lüge herrscht, es schnaubt der Mord,
Um maßlos zu zerstören;
Er höhnt das heilge Gotteswort
Und die dem HErrn gehören (Offbg. 12,11).

Rasch naht der Tag, weicht die Nacht,
Und lang wird's nicht mehr dauern,
Dass Babels Hochmut, Hass und Macht
Zerschellt samt seinen Mauern.
Des Satans Riesenheer zerbricht,
Wird völlig unterliegen
Und Gottes Geist voll Kraft und Licht
Wird über alles siegen.

Bald kommt der HErr, und Er enthüllt
In heiligem Triumphieren,
Wie Gott durch Ihn Sein Wort erfüllt,
Die Schöpfung so zu führen,
Dass Seine Gnade wird zum Schluss
Den höchsten Sieg entfalten
Und Er durch Seiner Liebe Kuss
Das All wird neugestalten.

A.H.

42-252 **Des Herrn Hand**

Die starke Hand, die uns so treu
Bis hierher hat geborgen,
Wird jeden tag gewiss aufs neu
Uns tragen und umsorgen.
Nimm Geist und Sinn, o Herrscher, hin,
Und schirme Leib und Seele
Von jeder Schuld und Fehle.

Dein Lebenswort wird uns gewiss
Erleuchten und befreien
Aus jeder Macht der Finsternis
Um ganz uns Gott zu weihen.
Die weite Welt hast Du erstellt,
Geplant gewusst, erwogen
Und in Dein Heil bezogen.

Drum wollen wir, was kommen mag,
An dich das Haupt uns halten.
Du wist die Schöpfung Nacht und Tag
Durchdringen und gestalten,
Bis deine hand nach Qual und Brand,
Um unsern Gott zu ehren,
Sie herrlich wist verklären.

A.H.

Mel.: Was Gott tut...

42-253 **Abschied und Heimweh**

Nun ist es Herbst geworden,
Der Winter ist nicht weit;
Bald schließen sich die Pforten
Der armen Erdenzeit.
Dann öffnen sich die Tore
Zu Gottes Glanz und Licht,
Wo aus der Heiligen Chore
Das Halleluja bricht.

Dort tönen Lobgesänge,
Wie man sie nie gehört;
Und keine Angst und Enge
Uns jemals quält und stört.
Der Christus, Haupt und Glieder,
Frohlockt vor Gottes Thron,
Und selgen Jubellieder Sind
Labsal, Lust und Lohn.

Wer wollte das beschreiben,
Was dann uns wird geschehn?
Wir müssen's lassen bleiben,
Bis unsre Augen sehn
Das schattenlose Leuchten,
Die endlos schöne Pracht,
Dass sich die Blicke- feuchten
Ob Jesu Liebesmacht.

Rasch naht die Abschiedsstunde;
Der Geist ist schon an Ziel.
Geheilt ist jede Wunde,
Vorbei das irdsche Spiel.
Bald sind wir freudetrunken
Im Auferstehungskleid
Anbetend hingesunken
Vor Gottes Herrlichkeit.

A.H.

42-254 **Glückseliger Heimweg**

Nun wird es bald Abend nach Mühen und Kämpfen,
Es wachsen die Schatten, rasch naht sich die Nacht
Die Pforten der Sinne sich langsam verschließen
Für Klänge und Farben vergänglicher Pracht.

Der Leib ist oft müde, die Schwungkraft entschwindet
Die seelische Hochflut verebbt und hört auf. –
Doch Frieden und Freude im Heiligen Geiste
Zieh'n all mein Begehren zu Jesus hinauf.

Ich spüre des Vaters erquickende Nähe
Der Geist ist von Jubel und Jauchzen erfüllt,
Im Worte der Wahrheit sind Schätze und Tiefem
Dem Sinnen und Suchen des Herzens enthüllt.

Dein Abend soll Licht sein! So ist uns verheißen
Vom Herrn, der das Alter erquickt und verklärt.
Wohl jedem, der jetzt schon, mit all seinem Wesen
In Christo geborgen, den Vater verehrt!

Du Odem des ewgen, unendlichen Lebens,
Wie labt mich Dein Reichtum nach Mühsal und Streit!
Du sättigst das letzte Verlangen nach Liebe
Und wandelst in Wonne ein jegliches Leid.

A.H.

42-255 **Nur Anfänge**

Nur Anfänge sind es, die hier wir bewirken
Mit all unserm Rennen und Schaffen und Tun.
Wir wissen ja nichts von den Weltallbezirken
Und Kräften, die tief in dem Totenreich ruhn.
Wie forschen die Menschen, erfinden und bauen
Und ahnen doch nicht, wie das alles noch wird,
Und tragen verborgen ein heimliches Grauen
Und fühlen wie Kinder sich fremd und verirrt.

Ein jeder will herrschen; wir streiten und schelten
Statt stillt zu sterben hinein in den HErrn;
Wir halten für Heilige uns und für Helden
Und sind doch dem Herzen des Vaters so fern!
Auch Jesus "begann" erst zu tun und zu lehren,
So sagt es Sein wahres, untrügliches Wort;
bald wird Er vom Himmel zur Erde Sich kehren
Und setzt an der Schöpfung Sein Heilswirken fort.

Erst wenn Er die Körpergemeinde gesammelt
Aus allen Nationen und Sich hat vereint,
Da wird, wo man jetzt noch verzweifelt und stammelt,
Der Satan gebunden, dass niemand mehr weint.
Das Reich Jesu Christi wird Herrlich erstehen
Und Israel wird dann Sein Königsvolk sein,
Und alle, die jetzt noch verblendet sind, gehen
In ihre verheißenen Segnungen ein.

Wohl denen, die fassen die heiligen Schriften,
Die einst uns gegeben der göttliche Mund;
Sie lassen von Lügen sich nicht mehr vergiften
Und glauben dem Wort, das der Vater tut kund.
Die dankbar auf alle Verheißungen bauen,
Sind nahe bei Jesus und dienen Ihm gern
Und stehn mit Frohlocken und heilem Vertrauen
Als "Stille im Lande" in Christo, dem HErrn!
Apg. 1,1; Hebr. 2,3
A.H.

42-256 **Nur aus geschliffnen Steinen**

Nur aus geschliffnen Steinen
Entsteht ein Diadem.
Was jetzt uns füllt mit Weinen,
Wird einmal angenehm
Und Glück verheißend schmücken
Die auserwählte Schar,
Die mit gebeugtem Rücken
Der Spott der Sünder war.

Nur unter Angst und Wehen
Aus großer Traurigkeit
Die Gotteskinder gehen
Durch unsre Welt und Zeit.
Sie lassen sich nicht locken
Vom Tand der Sündenlust,
Denn göttliches Frohlocken
Ist tief in ihrer Brust.

Wenn Leib und Seele weinen,
Voll Lob sind Geist und Herz;
Der Hoffnung Sterne scheinen
Vom Himmel, erdenwärts;
Der Liebe heilge Flammen
Durchglühn sie wundersam;
Für sie gibt's kein Verdammen,
Weil Gott ans Herz sie nahm.

Wie Korn und Traube werden
Sie bald zu Brot und Wein;
Nichts darf sie je gefährden;
Sie gehn zum Frieden ein.
Der Pfad zum Ewig-Einen
Ist oftmals unbequem; —
Nur aus geschliffnen Steinen
Entsteht ein Diadem!

A.H.

42-257 **Opfer**

Nur aus Gewohnheit opfern viele,
Weil man sie so einst hat belehrt.
Sie kennen nicht des Vaters Ziele
Und sind noch blind und gehn vermehrt.
Sie schmachten in der Sünde Ketten
Und sehnen sich nach Recht und Licht
Und wollen noch sich selber retten,
Und doch vermögen sie es nicht.

Und opfern auch in ihren Nöten
Sie manches für die wirre Welt, -
Sie können nicht das Böse töten,
Das grausam sie gefangen hält.
Dann aber dürfen sie erkennen,
Dass Jesu Opfer längst geschah,
Und dankbar darf das Herz entbrennen
Am Kreuzesstamm auf Golgatha.

Erst jetzt verliert das Schuldgetriebe
Der Erde seine Macht und Kraft.
Man opfert sich aus Dank und Liebe
Dem HErrn, und hell und wesenhaft
Erstrahlt die wahre Welt des Lichtes
In unsagbarem Glanz und Schein,
Und durch die Not des Selbstgerichtes
Führt Gott uns zur Vollendung ein.

A.H.

42-258 **Nur der kann Christus angehören**
(Joh. 6,65b)

Nur der kann Christus angehören,
Dem Gott der Vater es geschenkt.
In die, die Jesus Treue schwören,
Hat Gott Ihn Selbst hineingesenkt
Es ist ein Vorrecht sondergleichen,
Dem HErrn sein Leben darzureichen.

Nur der kann Christus angehören,
Der gänzlich in sich selbst zerbrach.
Ihn kann nichts Menschliches mehr stören,
Er achtet weder Spott noch Schmach
Und fängt mit Freuden an zu loben
Den HErrn, der ihn so hoch erhoben.

Nur der kann Christus angehören,
Der Gott in Seinem Worte schaut.
Er lässt von nichts mehr sich betören,
Weil einzig er auf Den vertraut,
Dem jede Vollmacht ist gegeben
Für dieses und für jenes Leben.

Nur der kann Christus angehören,
Der durch den Geist versiegelt ist.
Für alle, die zum HErrn sich kehren,
Tritt Jesus ein zu jeder Frist,
Um durch Sein priesterliches Walten
Ihn in Sein Bildnis zu gestalten.
A.H.

Mel.: Ich bete an die Macht...

42-259 **Nur die, . .**

Nur die des Evangeliums Kraft,
Die völlig neue Menschen schafft,
Beglückt an sich erfahren,
Gehn Tag für Tag durch Selbstgericht
Und dürfen Gottes Heil und Licht
Bis hin zum Ziel bewahren.

Nur die der frohen Botschaft Huld
In heilger Treue und Geduld
Durchleben und bezeugen,
Die müssen, von der Sklaverei
Des Fleisches und der Sünde frei,
Sich nicht mehr Satan beugen.

Nur die am Kreuz von Golgatha
Verstehen, was für sie geschah,
Sind dieser Welt entrissen;
Sie sind gereinigt durch das Blut,
Auf Gottes Lamm ihr Leben ruht
Mit fröhlichem Gewissen.

Nur die der Auferstehung Macht
Erleben auch in dunkler Nacht,
Sind wahrhaft neu geworden.
Sie stehen trotz der Erde Leid,
Erfüllt von Jesu Herrlichkeit,
Schon vor den ewgen Pforten.

Nur die, die unsres Vaters Geist
Erfüllt, beglückt und unterweist,
Sind Christi heilge Glieder;
Sie stehen fest in Gottes Wort;
Nur Jesus ist ihr Heil und Hort,
Und sie sind alle Brüder.

Nur die, die warten auf den HErrn
Und wissen, dass Er nicht mehr fern
Trotz aller Spötter Toben,
Stehn froh in Seiner Gegenwart,
Auf den die ganze Schöpfung harrt,
Dass einst Ihn alle loben.

A.H.

42-260 **Nur die mit Christus sterben**

Nur die mit Christus sterben,
Die leben auch mit Ihm.
Sie sind einst Gottes Erben,
Sind mehr als Cherubim,
Mehr noch als jene Mächte
Rings um den höchsten Thron,
Denn alle sind nur Knechte
Dem Vater und dem Sohn.

Nur die mit Christus sterben,
Gehn in Sein Leben ein.
Nicht zieht sie das Verderben
Hinab in Nacht und Pein.
In heißem Selbstgerichte,
Von Schmach und Schmerz erfüllt,
Hat ihnen sich im Lichte
Das Heil des HErrn enthüllt.

Nur die mit Christus sterben,
Erreichen jenen Stand,
Den unsres Vaters Werben
Für sie zuvor erkannt.
Sie sagen ja und amen
Zu jedem Todesgang
Und preisen Jesu Namen
Mit frohem Lobgesang.

Nur die mit Christus sterben,
Verstehn der Liebe Not.
Sie wissen um den herben
Und bittren Kreuzestod
Und sind, gelöst von Banden
Der dunkeln Erdenzeit,
Mit Christus auferstanden
In Gottes Herrlichkeit.

A.H.

42-261 **Nur in der Not enthüllt sich unser Adel**

Nur in der Not enthüllt sich unser Adel,
Im Leiden erst erweist sich unser Wert.
Die Welt gibt nur Enttäuschung, Furcht und Tadel
Und schenkt uns nie, was unser Geist begehrt.
Und dennoch dient ihr Unheil uns zum Guten,
Wenn Gott uns arm macht und zum Sohne zieht;
In Seinem Leben, Leiden, Lieben, Bluten
Erklingt dem Glauben der Erlösung Lied.

Aus Jesu Not erwachsen Glanz und Würde,
In Seinem Tod ist unsre Schuld gesühnt.
Er gibt uns Frieden, nimmt uns jede Bürde,
Weil all Sein Tun uns nur zum Besten dient.
Wer eins mit Jesus wird, der darf ergreifen
Das unermesslich große, ewge Heil
Und lernt durch Christi Kreuzgemeinschaft reifen
Für jenes Los, das einst uns wird zuteil.

Wer gläubig stehen bleibt in der Bewährung,
Den trägt der HErr zum Ziel, das Gott erkor.
Das Ende ist Errettung und Verklärung,
Wie es der Vater plante und beschwor.
Wer wollte dieser Gnade sich verschließen?
Glückselig, wer sich hoffend drin versenkt!
Schon jetzt darf jeder Liebende genießen,
Was Gott dereinst der ganzen Schöpfung schenkt.

A.H.

Mel.: 0 selig Haus...

42-262 **Alle Drangsal wird Herrlichkeit**

Nur Undank für Opfer der Liebe zu ernten
Vermögen nur die, die den Lammesweg lernten
In Christo, dem HErrn und dem Haupt.
Sie gehen gebeugt unter Bürden und Schmerzen,
Ihr Leben gleicht oftmals verglimmenden Kerzen,
Die Füße sind wund und bestaubt.

Den Raub seiner Güter mit Freuden ertragen
Und niemals verzweifeln und mutlos verzagen,
Das kann nur der Glaube allein.
Wer reich ist an himmlischen, göttlichen Gütern,
Der geht ohne Murren mit Ewigkeitsliedern
In irdische Armut hinein.

Für Arbeit und Mühen verachtet zu werden
Von Brüdern und Freunden und Lebensgefährten,
Belastet den Menschen gar sehr.
Das können wir nur in der Kraft unsres Gottes
Und fürchten die Geißel des Hohnes und Spottes,
Die hässliche Schmähung nicht mehr.
Für boshafte Feinde das Leben zu lassen,
Sie immer zu lieben und niemals zu hassen,
Das kann nur der Vater im Sohn.

Doch die, die in Wahrheit in Ihm sind erfunden,
Die teilen mit Christus, Ihm innig verbunden,
Im Königreich Herrschaft und Thron.
Auch Herrschaft und Thron werden einmal vergehen,
Und keiner will über dem andern mehr stehen,
Denn Gott macht ja alle Sich gleich!
Dann wohnt Er in allen in endloser Einheit
Voll segnender Freude in strahlender Reinheit,
Und alle sind glücklich und reich!
A.H.

42-263 **Der Sterbensweg zur Herrlichkeit**

Nur wenn wir der Sünde sterben,
Sind wir frei von ihrem Zwang;
Das verborgne Lustverderben
Macht uns nicht mehr angst und bang.
Erst wenn alles Eigenleben
Völlig in den Tod wir geben,
Zieht in uns der Friede ein,
Sind wir wirklich frei und rein.

Nur wenn wir uns von den Lüsten
Lösen lassen ganz und gar,
Uns nicht länger eitel brüsten,
Sondern ernst und völlig wahr
Auch die kleinste Schuld bekennen,
Sie vor Gott mit Namen nennen,
Werden von der Sklaverei
Satans wir in Wahrheit frei.

Alle bösen Mächte weichen,
Wenn wir uns dem HErrn geweiht,
Und ein Friede ohnegleichen
Schenkt uns Sieg und Seligkeit.
Christi Kraft und Gnadenwesen
Kann uns von uns selbst erlösen,
Dass der fromme Schein und Stolz
Bricht wie faules, morsches Holz.

Nicht die Sünden, nein, wir selber
Sterben nach des HErrn Gebot,
Gehn wie Schafe, Stiere, Kälber
In den heißen Flammentod.
Unter Weinen oft und Stöhnen
Pilgern glaubend wir zur schönen,
Glanzerfüllten Seligkeit,
Die der HErr uns hält bereit.
A.H.
Mel.: Das ist eine selge Stunde

42-264 **Wer aus der Wahrheit ist**

Nur wer aus der Wahrheit ist,
Kann das Wort des HErrn vernehmen.
Nirgends und zu keiner Frist
Wird er sich der Wahrheit schämen.
Satans Trug ihn nicht betört,
Wenn er Gottes Stimme hört.

Nur wer aus der Wahrheit ist,
Lernt als Sünder sich erkennen,
Den in Hochmut, Neid und Zwist
Leib und Seele oft entbrennen.
Er wird stille, arm und klein
Und sucht seinen HErrn allein.

Nur wer aus der Wahrheit ist,
Wird dem Geist gehorsam werden.
Des Verführers Macht und List
Darf ihn niemals mehr gefährden.
Gottes heiliges Lebenswort
Wird ihn Lust und Bergungsort.

Nur wer aus der Wahrheit ist,
Lernt den Wahn der Sünde fliehen.
Weil er Jesu Heil ermaßt,
Lässt er ganz zu Ihm sich ziehen
Und darf tief beseligt sehn
Christi Kreuz und Auferstehn.

Lob und Dank und Preis und Ruhm
Füllen derer Sein und Sinnen,
Die voll Geist im Heiligtum
Gott zu leben nun beginnen,
Weil die Kraft der künftgen Welt
In Sein höchstes Heil sie stellt.
A.H.
Mel.: Großer Gott, wir loben...

42-265 **Das Gottgeheimnis**

Nur wer das Gottgeheimnis kennt,
Das uns der Sohn enthüllte,
In dessen Geist und Seele brennt
Ein Licht, das hell ihn füllte,
Als er sich ganz dem selgen Glanz
Vom ewgen Sein und Lieben
Des Vaters hat verschrieben.

Nur wer das Gottgeheimnis weiß,
Das in den Heiligen Schriften
Erschließt der Gnade Lob und Preis,
Lässt nie mehr sich vergiften
Von irdscher Brunst und Stolz und Gunst
Von Menschen und von Mächten,
Die blenden und uns knechten.

Nur wer das Gottgeheimnis sieht,
Kann wesenhaft verstehen
Der ganzen Schöpfung Todeslied
Und ihre bittren Wehen.
In Jesu Sieg, der strahlend stieg
Aus Nacht und Tod und Grauen,
Lernt man die Rettung schauen.

Nur wer im Gottgeheimnis lebt
Und Christi heiligen Wonnen,
Der jauchzt und jubelt, sinnt und strebt,
Hoch überfallen Sonnen
Das wahre Licht im Angesicht
Des Vaters zu erblicken
In ewigem Entzücken.

A.H.

Mel.: Was Gott tut...

42-266 **Die Heiligen Gottes**

Nur wer in Christo bleibt und Gott in ihm,
Nimmt teil an Jesu Sieg in dieser Welt.
Erlöste Sünder, nicht die Cherubim
Noch andre Mächte sind dazu bestellt.

Nur die Geringen, die im Glauben stehn,
Verfolgt, geschmäht, gehasst in jedem Land,
Die dürfen Gottes Huld und Gnade sehn
Und spüren täglich Seine treue Hand.

Die Echten und Lebendgen wurden stets
Gepeitscht und blutend ins Verlies gelegt;
Die Heiligen, voll des Lichts und des Gebets,
Hat man ertränkt, gefoltert und zersägt.

Man drängte sie in unsagbare Not
Voll Grausamkeiten ohne Maß und Zahl;
Dann übergab man sie dem Flammentod, -
Und jeder ward ein göttliches Fanal.

Sie werden auferstehen in Herrlichkeit,
Beseligt und umhüllt von Gottes Glanz;
Wohl jedem, der zum Sterben weg bereit,
Denn er empfängt den ewgen Siegeskranz.

A.H.

42-267 **Wie soll ich Dich lobpreisen?**

O Abgrund der Barmherzigkeit,
Du Urquell ewger Treue!
Wie bist Du tief, wie bist Du weit,
Schenkst täglich Dich aufs Neue!
O Vater, dessen Herz und Hand
Das ganze Weltenall umspannt,
Wie soll ich Dich lobpreisen?

O Sohn der Liebe, der Sich gab
Zur Sühnung aller Sünden
In Schmach und Schmerzen, Tod und Grab,
Wer könnte je ergründen
Die Überfülle der Geduld,
Den Reichtum Deiner großen Huld,
Die Du uns hast erwiesen?

O Geist der Gnade, Kraft und Zucht,
Du holst aus tiefsten Tiefen
All die, die als des Hasses Frucht
Zum zweiten Tod entschliefen,
Und führst sie in das Leben ein,
Ein Ruhm der Herrlichkeit zu sein,
Die Gott dem All wird geben.

A.H.

42-268 **Lorbeer oder Dornen?**

Ob man uns Dornenkränze,
Ob Lorbeer flechten mag, -
Wir wissen um die Grenze
In unserm Erdentag.
Was mühsam wir erringen
In Eigenkraft und Stolz,
Wird letztlich stets misslingen,
Es gleicht nur morschem Holz.

Nur was uns Gott gegeben
In unser armes Nichts,
Ist Liebe, Geist und Leben
Und Anbruch ewgen Lichts.
Was unser Ich begehrte,
War Torheit, Wahn und Tand; -
Die einzgen wahren Werte
Schuf Jesu Gnadenhand.

Glückselig, wer verzichtet
Auf Macht und Gut der Welt!
Wie viel ward schon vernichtet,
Vergiftet und entstellt
Durch Mammon, Fleisch und Ehren,
Die uns die Erde bot; -
Wie sehr wir uns auch wehren,
Sie führen in den Tod.

Der HErr trug eine Krone
Von Dornen; aber wir
Verlangen nach dem Lohne
Von Wohlstand, Lust und Zier.
Die Christi Kreuz begreifen,
Gehn durch der Armut Nacht
Voll Lob und Dank und reifen
In Jesu Licht und Pracht.

A.H

42-269 Ohnmacht und Allmacht

Ob wir auch nach Sternen greifen,
Frech, mit überlegnem Spott,
Unsre Furcht und Sehnsucht schweifen
Immer wieder hin zu Gott.
Ist Er wirklich nur ein Schemen,
Oder lenkt Er das Geschick?
Lohnt es sich, Ihn ernst zu nehmen
Als das einzig wahre Glück?

Wer den Hut hat, zu erkennen,
Dass nur Ohnmacht uns umfängt,
Dass sein Herz beginnt zu brennen,
Weil es ihn zur Wahrheit drängt,
Der wird Gott in Jesus finden
Durch das alte Bibelbuch,
Der wird frei von Angst und Sünden
Und der Schöpfung Not und Fluch.

Wer es wagt, dem Ich zu sterben,
Das uns ins Verderben reißt,
Wird zum Sohne und zum Erben
Durch des Vaters Heiligen Geist;
Christi Kreuz und Auferstehen,
Sein Versöhnen und Sein Heil,
Lassen uns die Liebe sehen,
Die uns Armen wird zuteil.

In dem Sohn sind wir als Söhne
Mitberufen, mitgeweiht,
Dass Er uns mit Gnade kröne,
Güte, Huld und Herrlichkeit.
Niemand kann uns mehr betrügen
Dieser Erde Fluch und Tand;
Glaubend darf in Christo siegen,
Wer durch Ihn den Vater fand.

A.H.

42-270 **Ob wir schlafen oder wachen**

Ob wir schlafen oder wachen,
Immerdar sind wir des HErrn,
Sei des Glaubens schwanker Nachen
Scheinbar oft von Ihm auch fern;
Stets ist Er in unsrer Nähe,
Ordnet unser Wohl und Wehe,
Hält uns fest mit starker Hand,
Seit uns Seine Gnade fand.

Ob wir wachen oder schlafen,
Immer geht, uns unbewusst,
Unsre Fahrt zum Friedenshafen
Ewger Freude, höchster Lust.
Weht der Wind von Osten,
Westen, Alles dient uns nur zum Besten,
Weil der HErr am Steuer sitzt,
Der uns leitet, birgt und schützt.

Ob wir schlafen oder wachen,
Jesus trägt durch jeder Not.
Ob wir weinen oder lachen,
Seiner Gnade Heilsgebot
Hält uns fest an Seinem Herzen
Unter Mühen, unter Schmerzen,
Und führt durch das wirre Spiel
Dieser Welt uns heim ans Ziel.

A.H

Mel.: Das ist eine selge Stunde

42-271 **Der Gott der Zielerreichung**

O Gott der Liebe, löse Du
Mein ganzes Sein und Wesen.
Bring mich zum Frieden und zur Ruh,
Der Du mich hast erlesen,
Zu Deinem Heil und Los und Teil
Befreit von allem Bösen.

O Gott des Lichtes, heilge Du
Mir Sinne und Gedanken;
Geleite Selbst mich immerzu
In Deines Wortes Schranken;
Du hältst mich fest, und nie mehr lässt
Du Geist und Seele schwanken.

O Gott der Herrlichkeit,
Du hast Dich uns in Sohn gegeben;
Beseitigt ist der Sünde Last,
Uns füllt Dein eignes Leben.
Drum wissen wir, Du höchste Zier,
Du wirst zu Dir uns heben.

O Gott der Zielerreichung, Du
Wirst bald uns vollbereiten.
Die Stunde naht, da Du im Nu
Uns holst aus allen Leiden
Und uns verklärst und durch uns mehrst
Dein Lob für Ewigkeiten.

A.H.

42-272 **Bittruf**

O HErr Jesu, halt mich fest,
Fest in Deinen Händen;
Wenn mich Deine Huld verlässt,
Wie soll's mit mir enden?
Hülle Du mich Nacht und Tag
Ein in Deine Gnaden;
Komme dann, was kommen mag,
Niemand darf mir schaden.

Birg mich, HErr, vor der Gewalt
All des Finstren, Bösen,
Die sich rings zusammenballt;
Du nur kannst uns lösen
Von der Sünde Schlangenbrut,
Die wir gar nicht sehen,
Durch Dein Kreuz und teures Blut
Und Dein Auferstehen.

Nur in Deinem Namen ist
Rettung, Heil und Frieden;
Dass des Feindes Macht und List
Niemals mehr darf schmieden
Unsre Sehnsucht, unsern Fleiß
An die Welt der Dinge; -
Hilf, dass Dank und Lob und Preis
Dir allein ich bringe!

A.H.

42-273 **Befreit von Schuld und Grauen**

Ohne Anfang, ohne Ende
Bist, o Gott, nur Du allein.
Aus der Allmacht Deiner Hände
Wächst der Schöpfung Seligsein.
Die sich trotz Dir entrissen,
Stürzten ab in Qual und Nacht,
Werden aus den Finsternissen
Einmal wieder heimgebracht.

Das hat uns Dein Mund beschworen,
Das verheißt Dein teures Wort,
Auch für die, die noch verloren,
Bist Du Heil und Bergungsort,
Denn Dein Lieben schafft beständig
Weg und Bahn ins ewge Licht,
Der Du kraftvoll und lebendig
Wirkst durch Gnade und Gericht.

Welten kommen, Welten gehen,
Alle stehn in Deiner Hand.
Nur was Du zuvor ersehen,
Das geschieht und hat Bestand.
Alles, alles muss Dir dienen,
Auch der Feind, den Du erschufst;
Durch des Sohnes Kreuzversöhnen
Du zu höherem Sein uns rufst.

Das, was sein wird, ist viel größer,
Herrlicher als das, was war,
Wird, durch unsern HErrn und Löser
Uns im Geiste offenbar,
Bis wir dann Ihn endlich schauen,
Wenn wir ziehen droben ein
Und, befreit von Schuld und Grauen,
Alle Welt wird selig sein.

A.H.

42-274 **Untergang oder Gnade?**

Ohnmacht und Untergang ist unser Leben;
Torheit und Sünde ist all unser Tun.
Wo endet schließlich das menschliche Streben?
Gibt es zuletzt ein beseligtes Ruhn?
Muss unser Wirken und Hassen und Lieben
Nicht wie ein Windhauch verwehn und zerstieben?

Erst wenn im Fluchholz des HErrn wir geborgen,
Werden von Schuld und Verzweiflung wir frei;
Wunden und Schmerzen, Betrübnis und Sorgen
Sind für den Glauben dann endlich vorbei.
Allmacht und Seligkeit gibt's nur im Sohne,
Er schenkt die Rettung, das Heil und die Krone.

Elend und Tod oder Gnade und Frieden, -
Gott schenkt uns das, was die Seele begehrt.
Nie kann die Erde uns Bleibendes bieten,
Das kann nur Jesus, der alle erhört
Die als Verlorne mit ernstem Verlangen
Möchten Vergebung und Heilung empfangen.

Bald wird die Welt im Gerichtszorn vergehen.
Das sagt uns Gottes untrügliches Wort.
Menschliche Größe kann niemals bestehen,
Denn sie ist Gras, das erstirbt und verdorrt.
Glücklich und heilig, wen Jesus gefunden;
Er darf zum ewigen Leben gesunden.

A.H.

Mel.: Jesus ist kommen...

42-275 Ohnmacht und Vollmacht der Heiligen

Ohnmacht und Vollmacht der Heiligen finden
Überall wir In der feindlichen Welt,
Wo sich der Hass und die Blindheit verbinden,
Satan mit Macht Gottes Volk überfällt.
Ohnmächtig müssen, wie Jesus auf Erden
Einstens gewesen, die Erstlinge werden.

Ohnmächtig leben die Kinder und Sklaven,
Denn sie gehören sich selber nicht an.
Ständig bedrohen sie Schelten und Strafen,
Derer kaum einer erwehren sich kann.
Schweige und bücke dich, dulde und trage!
Das ist die Lösung bei Nacht und an Tage.

Dennoch ist Vollmacht allein bei den Treuen,
Vollmacht im Kampf gegen Sünde und Welt.
Wenn wir den Sündendienst fürchten und scheuen,
Sind wir auf göttliches Heil eingestellt.
Christi Erbarmen darf jeder erfahren,
Der sich vom HErrn lässt im Glauben bewahren.

Vollmacht zum Hoffen und Lieben und Segnen
Kann unser Vater uns allen verleihen,
All seinen Feinden mit Güte begegnen,
Das kann der Christusergriffne allein.
Vollmacht gibt Freude und wirkt noch viel stärker
Als Satans Wüten und droh'n mit dem Kerker.

Ohnmacht und Vollmacht gehören zusammen.
Keine kann ohne die andre besteh'n.
Nur wer erprobt ist In Fluten und Flammen,
Den wird der HErr einstens herrlich erhöh'n.
Dum geh ´n wir weiter durch Dulden und Loben,
Bis uns das Haupt zur Vollendung erhoben.

A.H.

Mel : Jesus ist kommen.. .

42-276 **Reich in Gott** (Lukas 12,21)

Reich in unserm Gott zu werden
Ist des Lebens höchstes Glück.
Alles andre schafft Beschwerden
Und zerbröckelt Stück um Stück.
Nur was wir in Christo fanden,
Das ist Reichtum ohne Reu;
Nur wer frei von Sündenbanden,
Fasst des Sohnes Huld und Treu.

Reich in unserm Vater werden
Sollen alle, die verirrt.
Gar nichts kann uns mehr gefährden,
Wenn uns diese Gnade wird.
Heimatlose sollen finden,
Was im Traum sie nie ersehnt,
Dass sie Jesu Ruhm verkünden
Und vor Glück ihr Auge trânt.

Reich in Gottes Segensfülle
Wird einmal die Schöpfung sein.
Jedem Sturm folgt selge Stille,
Wonne wächst aus Not und Pein.
Jubelnd rühmen dann die Welten
Von des Abgrunds tiefstem Schlund
Bis zu allen Lichtsgezeiten
Christi Ruhm mit Herz und Mund.

A.H.

42-277 **In dem unendlichen All**

Reichtum, Genussucht und Macht;
Elend und Schmutz und Verzicht;
Hier nur Verzweiflung und Nacht;
Dort ein vergiftendes Licht:
So zeigt sich allen die Welt;
Muss das denn immer so sein?
Wann führt ein rettender Held
Alle ins Friedensreich ein?

Längst ist der Anfang geschehn,
Als der Erretter am Holz
Sühnte den Fluch und die Wehn,
Brach unsern Hochmut und Stolz.
Dort werden Arme jetzt reich,
Reiche versinken in Nacht,
Bis dass, dem Gottessohn gleich,
Alle zum Ziel sind gebracht.

Welche gewaltige Tat
Ist durch den Retter geschehn,
Das nach urewigem Rat
Wir nun zur Herrlichkeit gehn!
In dem unendlichen All
Gibt es nach Tod und Gericht
Letztlich nur jubelnden Schall,
Freude und Wonnen und Licht.

A.H.

42-278 **Uns dienen Glück und Leid**

Sein höchstes Glück trägt man allein
Und auch sein tiefstes Leid.
Doch völlig kann uns nicht erfreun
Die stete Einsamkeit.
Wir brauchen auf der Wanderschaft
Durch die gequälte Welt
Des Freundes Trost und Liebeskraft,
Die treu uns trägt und hält.

Doch nur ein Einziger vermag
Uns wahrer Halt zu sein;
Er birgt und hüllt bei Nacht und Tag
In Seine Huld uns ein.
Ein Einziger enttäuscht uns nicht,
Schenkt mehr, als wir geahnt,
Der durch Sein Kreuz den Weg zum Licht
Aus Not und Nacht gebahnt.

Gemeinsam mit dem treuen HErrn
Ist unser Glück erst voll;
Und wer Ihn kennt, tut froh und gern
Das, was er wirken soll.
Nicht nur im Glück, auch in dem Leid
Ist Jesus stets uns nah;
Denn alles führt zur Herrlichkeit
Der Held von Golgatha.

Er ist in uns, wir sind in Ihm;
Nie mehr sind wir allein;
Uns müssen selbst die Cherubim
Bereit zum Dienste sein.
So hoch hat uns der HErr gestellt
Durch Seinen heiligen Eid; -
Uns dient die ganze weite Welt,
Das Glück und auch das Leid.

A.H.

42-279 **Innig, ohne Unterlass**

Selig sind, die Heimweh haben.
Denn der HErr führt uns nach Haus
Und teilt Seine schönsten Gaben
Den Verlorenen gerne aus.
Jedes lange, bange Sehnen
Wird am Ende voll erfüllt,
Und des Schmerzes heiße Tränen
Sind dann allesamt gestillt.

Selig sind, die Licht und Reinheit
Treu erleben Tag und Nacht
Und die für die Liebesinheit
Mit dem HErrn sind aufgewacht!
Großes, Wunderbares schenken
Wird Er uns zur rechten Zeit
Und zu Seinen Hochziel lenken
Alle, die sich Ihm geweiht.

Wohl den heiligen Christusgliedern,
Deren Sehnsucht Jesus ist!
Wohl den trauen Glaubensbrüdern,
Denen, HErr, Du alles bist!
Wäre sonst uns nichts geblieben
Auf der Welt voll Feld und Hass, -
Selig sind, die Dich nur lieben
Innig, ohne Unterlass!

A.H.

42-280 **Märtyrer**

Sie gingen durch Feuer und Wasser,
Sie wurden gequält und zersägt;
Sie wurden durch Feinde und Hasser
In dunkle Verliese gelegt.
Sie sollten verleugnen und schmähen,
Was immer sie sieghaft geglaubt;
Sie aber ertrugen die Wehen
Und gaben ihr Blut und ihr Haupt.

Du strahlende Heerschar der Gnade,
Wie hoch hat der HErr dich gestellt!
Du gingest voller Lob Deine Pfade
Als Schauspiel der oberen Welt.
Du hast deinen Glauben gehalten
Und standest das Schrecklichste aus;
Jetzt kann sich dein Geist erst entfalten,
Denn du bist ja droben zu Haus.

In eisiger Kälte, in Hitze,
Im Norden, im Süden, im Meer,
Da gabst, von dem göttlichem Blitze
Durchleuchtet, dein Leben du her.
Du fühltest die heilige Liebe
Des Retters und Löser der Welt,
Drum haben die grausamsten Hiebe
Dich niemals zu Boden gefällt.

Und gingst du nach außen auch unter,
Im Geist stiegst du strahlend hinauf,
Durchdrungen vom heiligen Wunder
Der Gnade, vollzog sich dein Lauf.
Nach außen beschmutzt und zertreten,
In Elend und Schrecken und Leid,
So gingst unter Singen und Beten
Du heim in die Herrlichkeit!

A.H.

42-281 **Darum preisen wir die Wege**

Sinn und Segen allen Lebens
Strömt aus Gottes Gnadenhand;
Das ist sinnlos und vergebens,
Das sich nicht HErrn verband.
Nur wer eins mit Ihm geworden
Und wen Er am Herzen hält,
Dem enthüllen sich die Pforten
In die wesenhafte Welt.

Alles Göttliche und Echte
Hat an Christus Jesus teil,
Ob wir Fürsten sind, ob Knechte,
Ob uns Schmerz erfüllt, ob Heil.
Unser Vater hat ersehen,
Was uns wirklich nährt und frommt,
Weil durch Christi Kreuzgeschehen
Alles zur Vollendung kommt.

Nur aus Fluch entsteht der Segen,
Nur aus Finsternis wird Licht.
Wenn sich alle Stürme legen,
Strahlt des Vaters Angesicht.
Darum preisen wir die Wege,
Die uns weh und bitter sind,
Weil auf ihnen Gottes Pflege
Und Vollendungswerk beginnt.

A.H.

42-282 **Sorgen ist Sünde**

Sorgen ist Sünde, o glaube es doch!
Wirf von dir ab dieses lastende Joch,
Leg' es auf Jesus, den Retter und HErrn,
Er ist allmächtig und hilft dir so gern.

Sorgen ist Sünde. Die göttliche Hand
Hält alle Wesen und Welten umspannt,
Er, der einst alles ließ liebend erstehn,
Lenkt auch das kleinste, geheimste Geschehn.

Sorgen ist Sünde. Wir sollten nichts tun,
Als in der Allmacht der Gnade zu ruhn.
All unsre Werke hat Gott schon vollbracht
Durch Seiner Liebe unendliche Macht.

Sorgen ist Sünde. Nur Er kennt das Ziel,
Das Er geplant, weil es so Ihm gefiel,
Wusste die Wege, sah alles voraus,
Wie Er einst brächte die Schöpfung nach Haus.

Sorge ist Sünde, doch Glaube ist Sieg.
Der triumphierend dem Grabe entstieg.
Leichtert die Lasten und tilgt jedes Leid,
Bis sich das Weltall dem Vater geweiht.

A.H.

42-283 **So viele Ihn anrührten, wurden
geheilt** (Matth. 14,36b)

"So viele Ihn anrührten, wurden geheilt."
Glückselig, die damals auf Erden geweilt!
Sie hatten das Vorrecht, mit Jesus zu gehn
Und Ihn, den Sohn Gottes, im Fleische zu sehn.
Sie schauten die Wunder im Heiligen Land
Und fassten des Gottessohns segnende Hand.
Doch ward sie durchbohrt von dem heidnischen Speer,
Und viele der Nachfolger glaubten nicht mehr.

Doch wir, die Nationen, sehn Jesus in Geist
Verklärt und verherrlicht wie Gott es verheißt.
Wir wissen Ihn droben beim Vater erhöht
Und preisen die strahlende Lichtsmajestät,
Die ihm ist zu eigen als Herrscher und Haupt,
Dem jeder der Seinen voll Hingebung glaubt.
Wir sehn Ihn in Seinem lebendigen Wort
Als HErrn aller Welten und Löser und Hort.

Wir rühren im Geiste vertrauend Ihn an,
Der liebend uns löste von Sünde und Wahn,
Der Satan besiegte, die Schuld überwand
Und herrlich und machtvoll vom Tode erstand.
Nun strömen Sein Heil und Sein Leben uns zu
Und schenken Vergebung und Frieden und Ruh.
Der Allgegenwärtige rettet die Welt,
Die einst Er dem Vater vors Angesicht stellt.

A.H.

42-284 ...**dass wir es können ertragen**

(1. Kor. 10,13)

Scheinen uns oft unsre Bürden zu schwer,
Dass wir fast drohn zu erliegen,
Sehen wir keinerlei Möglichkeit mehr.
Elend und Not zu besiegen,
Glücklich wer täglich die Gnade erfasst,
Alles dem Vater zu sagen;
Er darf erfahren, Gott leichtert die Last
Dass wir sie können ertragen.

Wenn uns die Anfechtung stärker bestürmt,
Kräfte des Satans uns drohen,
Woge gewaltsam auf Woge sich türmt,
Flammen uns gierig umlohen,
Brauchen wir dennoch nicht unter zu gehn,
Müssen nicht stumm wir verzagen, -
Gott lenkt ja jegliches Weltengeschehn,
Dass wir es können ertragen.

Nichts läuft entgegen dem Willen des HErrn,
Er hält die Zügel in Händen;
Denn Er ist gütig und hilft ja so gern
Wird allen Jammer einst enden.
Ob auch die schmerzlichen Wege wir gehn,
Menschen und Mächte uns plagen,
Gott wirkt ein jegliches Erdengeschehn,
Dass wir es können ertragen.

A.H.

42-285 **Der Kampf des Glaubens**

Ständig haben wir zu kämpfen
Gegen Sünde, Welt und Teufel,
Um des Fleisches Gier zu dämpfen
Und der Seele Furcht und Zweifel.
Wollen auch der Lust wir sterben,
Alles Hässliche verschmähen,
Reizt uns dennoch das Verderben,
Das wir täglich, stündlich sehen.

Alle, die ein reines Leben Gott zu
Ehren führen möchten,
Müssen immer wieder beben,
Weil dem Fleisch nach sie zu Knechten
Dieser Welt zu werden drohen,
In der wir uns ja befinden,
Wo des Hasses Flammen lohen
Und die Gier nach vielen Sünden.

Gottes Zorn wird sich entladen
Über die, die Böses üben
Und zu ihrem eignen Schaden
Unrecht, Schmutz und Schande lieben.
All dem wollen wir entrinnen
Durch die Kraft des heiligen Blutes,
Unser Leben neu beginnen,
Denn in uns wohnt gar nichts Gutes.

Nur in Christi Jesu Namen
Ist die Möglichkeit gegeben,
Dass durch Ihn, den Ja und Amen,
Wir uns aus dem Staub erheben,
Und durch Buße, Glauben, Beten
Werden Gottes Hausgenossen,
Um dereinst vor Ihn zu treten,
Der uns längst Sein Herz erschlossen!

A.H.

42-286 **Sein Kreuzpanier**

Stell dein stolzes Ross
Endlich in den Stall!
Denn dein Prunk und Tross
Bringt dich einst zu Fall.
Deine Eitelkeit
Und dein Geltungsdrang
Wirkt nur Herzeleid,
Not und Untergang.

Unsres Hochmuts Wahn
Treibt uns ganz gewiss
Auf der breiten Bahn
In die Finsternis.
Wahre Demut nur,
Die der Sünde flieht,
Sieht die Segensspur,
Die zum Lichte zieht.

Wer als Sünde sich
Hat vor Gott erkannt,
Findet sicherlich
Seine Gnadenhand,
Die von jeder Schuld
Liebend ihn erlöst,
Dass durch Jesu Huld
Völlig er genest.

Dann brennt unser Herz
Ob der Seligkeit
Und schlägt himmelwärts
Mitten in dem Leid.
Darum bergen wir
Uns in Christi Macht,
Weil Sein Kreuzpanier
Uns das Heil gebracht.

A.H.

42-287 **Das Dachsfell**

Ober allen Goldgeräten
für das heilige Wüstenzelt
Liegt ein Dachsfell, grau und hässlich,
das dem Auge nicht gefällt.
Ist die Hütte aufgeschlagen,
dann erstrahlt zu Gottes Ruhm
Fenster Byssus, Gold und Silber
im verborgnen Heiligtum.

Alles Göttliche und Hohe
setzt sich nicht der Neugier aus,
Sondern wohnt, der Welt verschleiert,
drinnen in des Vaters Haus.
Israel, das Volk der Auswahl,
Führte mühsam, Schritt um Schritt,
gottgeheilte Geräte
unter einem Dachsfell mit.

Sage mir: wie heißt das Dachsfell,
das auf deinem Leben liegt
Und sich eng an deine Seele,
Dein geheimstes Sinnen schmiegt?
Nur zum Schutz und zur Bewahrung
gab dir Gott die Not, das Leid,
Um dich einstens zu enthüllen
vor dem All in Herrlichkeit.

A.H.

42-288 **Überall leuchtet die Liebe**

Überall leuchtet die Liebe.
Immer ist Jesus das Licht,
Das in dem Erdengetriebe
Grauen und Dunkel durchbricht.
Menschen geöffneter Augen,
Die von dem Geiste erhellt
Jetzt zum Erkennen erst taugen,
Sehen den Wahnsinn der Welt.
Den, den der Herr hat gefunden
Wird all sein Reichtum zuteil,
Keiner bleibt schmäählich gebunden,
Jedem winkt Frieden und Heil.
Sind auch dein Ärmsten der Armen
Elend, gequält und gehasst,
Immer strömt Gottes Erbarmen
Dem, der den Heiland erfasst.
Sieg und Erlösung und Leben
Werden voll Güte dem Feind
Von unsrem Retter gegeben,
Wenn er es aufrichtig meint.
Scheint auch zu mächtig der Schade,
Weil alles bricht und zerfällt, -
Immerdar ruft uns die Gnade
Jesus, der Retter der Welt.

A.H.

42-289 **Tod oder Leben?**

Über die Schulter schaut uns der Tod.
Überall sind wir vom Sterben bedroht.
Nichts ist verlässlich und nichts hat Bestand,
Überall geistert die Knochenhand.
Viele Jahrzehnte leben wir schon
Und sind noch immer dem Tode entflohn.
Wie geht es weiter? Wir wissen es nicht,
Taumeln im Dunkel und suchen das Licht.

Liebevoll leuchtet das Antlitz des HErrn,
Fühlen auch schauernd wir fremd uns und fern.
Uns sucht Sein Herz und um uns wirbt Sein Geist,
Der uns der Angst und der Ohnmacht entreißt.
Wenn Er mit göttlichen Trost uns umhüllt,
Sind wir von heiligem Heimweh erfüllt,
Ahnern beglückt auch in dunkelster Nacht,
Dass die Verlorensten selig Er macht.

Jesus vollbrachte den herrlichsten Sieg,
Als Er dem Tod und dem Grabe entstieg,
Als Er die Sünde der Schöpfung gesühnt,
Heil und Errettung für alle verdient!
Nun ist's das Leben und nicht mehr der Tod,
Das uns mit Flammen der Liebe durchloht,
Das, nur dem Vater und Sohne bewusst,
Tief uns durchglüht mit unendlicher Lust.

A.H.

42-290 **Aus Tiefen rufe ich**
(Ps.130,1)

Um Erquickung zu erlangen,
Muss man erst durch Wüsten gehn,
Und um Gnade zu empfangen,
Muss man seine Sünde sehn.
Nur Verlorne brauchen Rettung
Aus Gewissensangst und Pein,
Und nur in der Schuldverkettung
Brennt die Seele, frei zu sein.

Drum hat Gott uns ausgeschlossen,
Fern von Heimat, Hof und Herd,
Dass man, Seine Hausgenossen
Bald zu werden, heiß begehrt.
Aus den Tiefen streckt das Sehnen
Herz und Hände hoch empor,
Denn dort spürt man unter Tränen,
Dass man Gottes Licht verlor.

Heimkehr ist die letzte Lösung
Jeden Jammers in der Welt,
Weil der Tod und die Verwesung
An dem Kreuz des HErrn zerschellt
Und des Sohnes Auferstehen
Wandelt zur bestimmten Zeit,
Wenn auch unter bittren Wehen,
Alle Not in Seligkeit.

A.H.

42-291 **Unbändige Freude!**

Unbändig ist die Freude,
Die nur der Glaube kennt,
Obgleich das Weltgebäude
Erzittert, bricht und brennt.
Selbst wenn auch Nacht und Grauen
Uns überall bedroht, -
Wir dürfen Rettung schauen
Durch Christi Kreuzestod.

Und durch Sein Auferstehen
Und Seine Himmelfahrt
Wird uns trotz Wahn und Wehen
Das Hochziel offenbart,
Das unser Gott beschworen
Längst vor dem Lauf der Zeit,
Dass alles ist erkoren
Zur ewgen Herrlichkeit.

Gerichte sind nur Wege,
Auf denen man zerbricht,
Sind heilige Liebesschläge,
Dass wir den Pfad zum Licht,
Vergebung unsrer Sünden
Und selge Gotteskraft
In Christo Jesu finden
Auf unsrer Pilgerschaft.

Drum füllen Gotteswonnen
Schon jetzt uns Geist und Sinn;
Was Gott in uns begonnen,
Ist höchster Heilsgewinn,
Ist Anbruch jenes Lebens
Voll Sieg und Seligkeit,
Für das sich nie vergebens
Ein Mensch dem Schöpfer weiht.

A.H.

42-292 **Unlösbar verbunden**

Unlösbar sind wir Dir verbunden,
HErr Jesus Christus, Gottes Sohn.
Wir sehen Deine Todeswunden,
Dein Auferstehn und Deinen Thron,
Auf den Dein Vater Dich erhöhte,
Als Du das Opfer hast vollbracht,
Das austilgt alle Schuld und Nöte
Und Licht bringt in der Schöpfung Nacht.

Unlösbar sind wir Dir verbunden
Als Glieder an dem höchsten Haupt.
Glückselig, der Dich hat gefunden
Und Dir von ganzem Herzen glaubt!
Du gabst uns nach dem Sturm die Stille,
Nach Schuld und Fluch Dein Seligsein
Und führst aus Elend in die Fülle
Der Huld und Gnade uns hinein.

Unlösbar sind wir Dir verbunden
Schon jetzt in unsrer Niedrigkeit
In lichten und in dunklen Stunden,
In Wonnen und im Herzeleid.
Uns muss ja alles, alles dienen
Zum Hochziel, das wir glaubend sehn,
Die wir, o HErr, durch Dein Versöhnen
Frohlockend zur Vollendung gehn.

A.H.

42-293 **Was der HErr kann**

Unser HErr kann überschwänglich
Tun, was uns Sein Wort verheißt.
Sind auch völlig unzulänglich
Wir nach Seele, Leib und Geist,
Weil in Sünde wir geboren
Und belastet sind mit Schuld,
Hat Er dennoch uns erkoren
Durch des Vaters ewge Huld.

Unser HErr kann über alle
Massenwirken groß und schön,
Was einst Gott schon vor dem Falle
Festgesetzt und vorgeseh'n.
Längst schon plante Seine Liebe,
Himmelhoch und abgrundtief,
Dass nichts unvollendet bliebe,
Was Er einst ins Dasein rief.

Unser HErr kann jeden Jammer
Stillen wie den stärksten Sturm.
In des Menschen Herzenskammer,
In dem Cherub, in dem Wurm
Wirkt Er wie in allen Fernen,
In den Wüsten, auf dem Meer,
In den Tiefen, auf den Sternen
Und in aller Himmel Heer.

Unser HErr kann unaussprechlich
Segnen bis zum Überfluss;
Sind wir elend und gebrechlich,
Gibt Er uns der Liebe Kuss,
Lässt uns Seine Güte schmecken,
Löst und lindert jedes Leid
Und verwandelt Furcht und Schrecken
In des Sohnes Seligkeit.

A.H.

42-294 **Heimwärts**

Unser Leben ist ein Wandern.
Auch nicht einen Augenblick
Lösen wir von allen andern
Und behalten ihn zurück.
Auch nicht einen einzigen Tropfen
Deines Blutes hältst du auf,
Die in Deinen Adern klopfen
In vorherbestimmtem Lauf.

Atmen wir nicht Gottes Güte?
Trinkt der Blick nicht Licht und Glanz?
Leuchtet uns nicht manche Blüte
In der Stunden heitrem Tanz?
Der nur kann die Nacht ertragen,
Der auch selge Tage kennt,
Der nur kann das Höchste wagen,
Dessen Herz für Jesus brennt.

Auf dem Heimweg sind wir immer,
Ob's auch unser Herz nicht fasst,
Einmal werden Schutt und Trümmer
Zum vollkommensten Palast.
Endlich brechen unerhörte
Ströme ewger Freude auf,
Wenn der HErr in die verklärte
Welt uns führt zu Sich hinauf.

Das zu wissen, ist das Leben;
Es zu leugnen ist der Tod.
Herrlich wird Er uns erheben
Aus der Erde Macht und Not
Und zuletzt Sein All verwandeln
In Vollendungsglanz und Licht; -
So wird Gott gewisslich handeln,
Weil es uns Sein Wort verspricht.

A.H.

42-295 **Unser Vater hat die Fülle**

Unser Vater hat die Fülle
Aller Weisheit für und für;
Er durchschaut die äußere Hülle
Eitler Weisheit, stolzer Zier.
Was Er schuf, erlöst und leitet
In der Schöpfung großem Haus,
Ist von Ihm durchpulst und weitet
Sich in alle Welten aus.

Unser Vater hat die Fülle
Ewger Kraft, die alles trägt.
Machtvoll ist Sein Schöpferwille,
Der der Sterne Gang bewegt.
Alle Tiefen, alle Höhen
Hält Er fest in Seiner Hand,
Alles läuft, wie Er's ersehen
Und wie Er's zuvor erkannt.

Unser Vater hat die Fülle
Reiner Güte und Geduld,
Er gestaltet Sturm in Stille,
Tilgt in Christo jede Schuld.
Wenn ein Mensch sich als verlorn
Sünder seinem Retter weihet,
Geht er als ein Geistgeborner
Jubelnd heim zur Herrlichkeit.

Unser Vater hat die Fülle
Wahrer Liebe, ob der Feind
Auch gleich einem Löwen brülle
Und sein Hass zu siegen scheint.
Was im Sohn mit einem Eide
Er beschwor und lange schwieg,
Führt trotz allem Weltenleide
Er durchs Kreuz zum vollen Sieg.

A.H.

42-296 **Das Licht in dunkler Nacht**

Uns glänzt ein Licht in dunkler Nacht,
Das tröstlich über allen wacht,
Die ohne Hoffnung und bedrückt
Gar traurig stehn, zum Staub gebückt.

Es ist das heilige Gotteswort,
Das freundlich leuchtet fort und fort.
Es lockt und lädt uns liebend ein,
Vertrauensvoll uns Gott zu weih'n.

Der Sich in Seinem Sohn uns gab,
Tilgt Schuld und Furcht vor Tod und Grab,
Füllt uns mit Seinem hohen Heil
Und ist der Seinen Trost und Teil.

Mit diesem Licht in dunkler Nacht
Wird jeder wunderbar bedacht,
Der ablässt vom Verderbenspfad
Und bußbereit dem HErrn sich naht.

Der ärmste Sünder wird gerecht
Und bleibt nicht länger Satans Knecht,
Nach bitterer Not und Tyrannei
Wird er durch Jesus Christus frei.

Wer irgend sich dem Licht erschließt,
Das gnadenvoll für jeden fließt,
Der wird verwandelt in das Bild
Des HErrn, der allen Jammer stillt.

Mel.: Vom Himmel hoch...
A.H.

42-297 **Sein Sohn ist uns geschenkt!**
(Jes. 9,6.7)

Uns ist ein Kind geboren,
Ein Sohn ist uns geschenkt,
Der alle, die verloren,
Mit höchster Huld bedenkt.
Auf Seiner Schulter liegen
Die Herrschaft und die Macht,
Wir ruhn in Seinen Siegen,
Die Er für uns vollbracht.

Der Retter und Berater
Hat herrlich uns enthüllt
Den ewgen Gott und Vater,
Der alle Welt erfüllt.
Ihm dienen die Äonen,
Er heilt der Schöpfung Fall,
Dass alle bei Ihm wohnen
Dereinst mit Jubelschall.

Sein Ruhm wird sich vermehren,
Bis keine Nacht mehr ist;
Sein liebendes Verklären
Die Fernsten nicht vergisst.
Der Friedefürst wird siegen,
Den Gott ans Kreuz gesandt,
Denn nie kann unterliegen,
Der strahlend auferstand.

Die Bosheit und der Geifer
Der Feinde hören auf;
Des Vaters heilger Eifer
Nimmt sieghaft feinen Lauf.
Wir sind zum Heil erkoren
Durch Gott, der alles lenkt; -
Uns ist ein Kind geboren,
Ein Sohn ist uns geschenkt!
A.H.

42-298 **Untergang wird Herrlichkeit**

Unsre Erde ist von Flammen
Jäh'n Untergangs bedroht.
Bricht nicht alles bald zusammen
Und versinkt in Nacht und Tod?
Was einst fest gefügt bestanden,
Wohlgeordnet, schön und gut,
Ist verdorben, wird zuschanden
Und verfällt des Feuers Glut.

Auch die Himmel sind entzündet
Von dem fürchterlichen Brand.
Was einst Gott erschuf, das mündet
In des Höllenschlundes Rand.
Durch des Satans List und Lüge
Wird die Welt zum Greuelbild,
Bis ihr faulendes Gefüge
Ist in Schuld und Fluch gehüllt.
Aus den Angeln scheint gehoben
Gottes ganzes Weltenall.
Hochmut, Wahnsinn, Mord und Toben
Bringen Recht und Licht zu Fall.
Doch nicht immer wird das dauern,
Endlos währt das Grauen nicht;
Freude wächst aus jedem Trauern,
Und die Finsternis wird Licht.

Dazu ist der HErr gestorben,
Stand vom Tode strahlend auf,
Heilt was restlos schien verdorben,
Ändert aller Dinge Lauf.
Durch der Liebe heilge Waffen
Wird nur Jesus Sieger sein
Und führt das, was Er geschaffen,
In die Heilsvollendung ein.

Darum können die Erwählten
Jetzt schon preisen dankerfüllt,
Weil der Sohn der leidgequälten Schöpfung
Jammer völlig stillt.
Was Sein Vater Ihm gegeben
Längst vor Urbeginn der Zeit,
Wird verklärt zu Lust und Leben
Ungeahnter Herrlichkeit.

A.H.

42-299 **Die Namen Gottes**

Unsres Gottes heilge Namen
Bilden eine Wunderwelt;
Jeder ist gleich einem Samen,
Der gewaltiges enthält.
Wie ein Saatkorn sich gestaltet
Und wird Ähre, Baum und Strauch,
So und noch viel mehr entfaltet
Sich der Name Gottes auch.

El, der starke Allverfüger,
Bei dem eignen Namen schwört;
Jahwe herrscht, bleibt immer Sieger,
Dem allein die Macht gehört.
El Schaddai strömt Seinen Segen
Gleich der Mutterbrust uns zu;
Die an Gottes Herz sich legen,
Finden Nahrung, Liebe, Ruh.

El Elyon ist der Höchste,
Der zugleich uns auch verwandt;
Adonai ist uns der Nächste,
Sorgt für uns mit starker Hand.
El Olam hat die Äonen
Festgesetzt für's ganze All;
Jahwe Zabaoth will thronen,
Bis vorbei sind Fluch und Fall.

Sieben heilge Gottesnamen
Leuchten hell in unsern Geist.
Wem sie zum Bewusstsein kamen,
Der anbetet, lobt und preist;
Wo Sich Gott im Sohn enthüllte,
Werden Wunder offenbar,
Die uns prägen nach dem Bilde
Jesu Christi ganz und gar.

A.H.

42-300 **Gottes Werk**

Unsres Gottes Werk sind wir,
Von dem Vater Selbst geschaffen.
Er lieb als Wehr und Zier
Seines Wortes heilge Waffen;
Der uns schenkte Seinen Sohn,
Gab in Ihm uns Sieg und Lohn.

Unsres Gottes Werk sind wir.
Er ist Anfang, Weg und Ende.
Seiner Botschaft Heilsanier
Legt Er uns in Herz und Hände,
Dass im Chaos unsrer Welt
Wir verstehn, was Ihm gefällt.

Unsres Gottes Werk sind wir.
Ob wir oftmals auch ermüden
Und, erschöpft, verzagen schier,
Dass entschwinden Trost und Frieden
Wird auch kraftlos unser Lauf,
Gott hilft immer wieder auf.

Unsres Gottes Werk sind wir
Er will alles seinem Sohne
Jedes Wesen dort und hier
Geben Ihm zum Preis und Lohne,
Der für uns als Liebespfand
Starb und wieder auferstand.

Gottes Werk ist alle Welt.
Er beschwor, dass Seine Treue
Sie begnadet und erhält,
Bis Er eine heilge neue
Schöpfung liebend lässt erstehn
Voller Lust und Lobgetön.
Mel.: Großer Gott, wir loben..

A.H.